

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 19. August 1909.

Nummer 45.

Staats-Großloge von Texas. D. D. S. S.

Bewerbung um Prämien.

Die Großloge des Ordens der Hermannsöhne des Staates Texas hat in ihrer Sitzung in Galveston beschlossen, daß alle drei Monate Aufsätze in deutscher Sprache an das Komitee für deutsche Sprache eingeleitet werden sollen, daß die Aufsätze dieselben präzis und daß der beste Aufsatz mit \$10.00 prämiert werden soll. Jeder hat das Recht daran teil zu nehmen; wir erwarten aber bestimmt, daß sich die deutschen Lehrer und die Studenten der Staats-Universität und der Normal-Schulen daran beteiligen werden. Die Aufsätze bleiben Eigentum der Großloge, die besten werden im „Hermannssohn für Texas“ veröffentlicht und die Namen der Autoren lobend erwähnt werden. Kein Prämiiertes hat Anspruch auf eine weitere Prämie, doch kann er auch ferner Artikel schreiben, die lobend erwähnt werden.

Das Thema für den ersten Aufsatz soll sein: „Der Wert der deutschen Sprache außerhalb des deutschen Reiches.“

Der Aufsatz darf nicht mehr als 500 Wörter enthalten. Der Name des Autors muß unter der Ueberschrift stehen und der Wohnplatz angegeben werden. Man schreibe nur auf eine Seite des Blattes und mit Dinte.

Die Aufsätze müssen bis zum 1. Oktober in den Händen des Vorsitzenden des Komitees Wm. T. Eichholz, Cuero, Tex., sein, damit sie vom Komitee geprüft werden können und wird der Betreffende den besten Aufsatz geliefert, noch im Oktober eine Anweisung für \$10.00 erhalten und sein Aufsatz in der November-Nummer des Hermannssohns veröffentlicht werden. Die nächstbesten Aufsätze folgen in den nächsten Nummern. In der Hoffnung, daß sich recht viele an den Preis-Aufsätzen beteiligen werden, verbleiben wir

Achtungsvoll
Wm. T. Eichholz,
Wm. Giesien,
E. Th. Lefebusch,
Komitee.

Aus Cibolo.

Am 11. August starb im Hause eines Sohnes Hermanns Kinder-vater zu Cibolo, Texas, Frau Wilhelmine Braunemann, geb. Schürmer, im Alter von 83 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen. Geboren wurde sie am 21. Dezember 1825 zu Bleikerode am Harz bei Nordhausen, Reg.-Bez. Westphalen, Provinz Sachsen, Deutschland. Dasselbst wurde sie in der Evangelischen Landeskirche getauft, konfirmiert und zur Jungfrau erkl. mit Friedrich Rindervater getraut. Aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Hermann Rindervater. Da diese Ehe im Jahre 1855 gelöst worden war, verheiratete sie sich im Jahre 1861 mit Wilhelm Braunemann, der ihr im Jahre 1882 durch den Tod entziffen wurde. Im Jahre 1883 wanderte sie mit ihrem einzigen Kinde und Sohne Herm. Rindervater nach Cibolo, Texas, ein und hatte seitdem bei denselben ihr Heim, wenn sie auch öfter bei andern Leuten aufsuchte. Vor etwa einem Vierteljahr erkrankte sie an einem Magenleiden und einseitiger Blindheit. Trotz ärztlicher Pflege und treuer Pflege der Schwiegertochter konnte das Leben nicht erhalten werden; und so war die Ehefrau wirklich eine Erlösung

von den Leiden. Am Nachmittag des Sterbetages gaben ihr die Angehörigen, Freunde und Bekannten das Geleit zur Grabesruhe auf dem Paulusgottesacker zu Cibolo, Texas. Pastor C. Knifer redete Worte des Trostes und der Ermutigung in der Kirche. Die Angehörigen sind: Ein Sohn, Hermann Rindervater; dessen Frau; eine Schwester, die kürzlich verwitwete Frau Emilie Schueler; vier Enkelkinder und fünf Urenkel.

Am 11. August wurden durch Pastor C. Knifer in der Pauluskirche zu Cibolo nach evangelischem Ritus ehelich verbunden:

Herr Carl Voelck und Frä. Minna Baumann. Trauzugen waren: Herr Georg Baumann und Frä. Frieda Prochnow.

Am 14. August wurden durch Pastor C. Knifer ehelich verbunden in der Wohnung des Vaters der Braut C. Haeker bei Schery, Texas: Herr Louis Reiningger und Frä. Louise Haeker. Als Trauzugen fungierten: Walter Long, Albert Sandt, Mathilde Haeker und Erna Reigte. Ersteres Paar wird sich in Converse und letzteres in Cibolo wohnlich niederlassen.

Eingefandt.

Lochhart, Texas, Aug. 10. 1909. Raum daß ich zur alten Heimath in Caldwell County aus dem Eldorado Scurry County zurückgekehrt bin, fängt es an zu regnen und regnet alle Tage. Der Regen versorgt mich auf Schritt und Tritt, wie es scheint, um mich von der Arbeit abzuhalten. So ging es mir auch, als ich Mitte Juni nach Scurry County, meiner neuen Heimath geeit war. Voll hoher Ideale, großer Pläne und von einem fast unüberwindlichen Unternehmungsgelüste begleitet, kam in meinem Dug-out gelandet, wurde ich von dem zur Zeit dort sehr begünstigten Regen heimgeführt und natürlich wurden meine großen Pläne alle zu Wasser. Während ich mich nun dort aufhielt, war der Regenfall genügend; aber hier stellte sich hinter meinem Rücken gänzliche Enthaltbarkeit ein. Da sich nun meine Kräfte verheerenden wollten, dacht' ich, kehrt besser zurück, sonst gibt's keinen Hochzeitskuchen. Folgt mir doch der Regen wieder in diese verödete Gegend und zwar zu einer sehr unpassenden Zeit. Die Ernte ist einmal verpufft. Das Korn sehr leicht, wo nicht ganz misbräunlich. Die Baumwollstauden klein und die wenigen Kaufleute daran am Weiswerden und Blasen, sodaß die Ernte nur erschwert, verstopft und gehindert und der Ertrag in Qualität und Quantität vermindert wird, ohne daß der Regen einen entsprechenden Ersatz dafür liefern kann. Dies alles ist nun schon schlimm genug, aber ich kann wirklich nicht dafür. Nun höre ich aber, daß die Nachbarn mir high life (sulphate of carbon) angehen wollen, damit ich mich wieder verbüßten soll und nach Scurry County ausziehen. Ich habe zwar sonst ein gutes Fell und habe schon vieles erlebt, aber dieses Experiment ist mir so ganz neu und weiß ich nicht wie ich es werden ertragen können; oder wie ich mich dabei zu verhalten habe. Ein Zeitungsmann macht allerlei Erfahrungen, sagt man mir. Bitte schön, Herr Schriftleiter, wissen's mir keinen Rath mit?

Hunderte von Meilen längs der Bahn und zwar durch die schönste Farmgegend des Staates sah alles teamig verbröckelt und trostlos an. Selbst ganz in der Nähe in Bell, Williamson, und Falls Counties

wo es fast keine Fehlernten gibt, war kein Korn gewachsen. Dagegen soll die Kornerte am Red River und in Oklahoma außerordentlich schwer sein. Ich meine jedoch Korn mühte theuer werden, Baumwolle dito. Nun, die Vorlesung ist dem Menschen nichts schuldig, er muß sehen wie er durchkommt. Wenn es Ihnen nur nicht in den Kleinstertopf regnet will ich schon zufrieden sein und mich gehorsamst empfehlen.

H. Koeder.

(Anmerkung des Schriftleiters.— Allerdings macht ein Zeitungsmann allerlei Erfahrungen; wenn wir aber jemals mit „high life“ be-giffen worden sind, so haben wir nichts davon gemerkt. Ebenso machen, und herzlichen Gruß!)

Eingefandt.

Eine Reise nach Gillespie County.

Spring Branch, Texas, den 16. August 1909.

Am 4. August wurde die längst geplante Reise nach Gillespie County unternommen. Nach einem frühen Aufbruch langten wir zu Mittag bei meinem Cousin und meiner Cousine Herrn und Frau Willie Krueger an. Herr Krueger hat ein schönes Geschäft nebst Kottüngein und ist recht praktisch eingerichtet. Wir verlebten hier ein paar frohe Stunden.

Um 3 Uhr ging die Reise weiter nach Blanco City zu. Auf der Strecke vom kleinen nach dem großen Blanco sahen wir nichts Besonderes. In dem „trockenen“ Blanco City sind in den letzten drei Jahren sehr wenig Häuser gebaut worden. Wir hielten uns hier nicht auf, sondern fuhren weiter bis nach Onkel und Tante Wm. Haas und Frau, welche neun Meilen oberhalb Blanco City wohnen. Hier gelangten wir recht lustig an und freuten uns sehr, alle so gesund und munter anzutreffen. Wir blieben hier über Nacht und daß wir auch hier sehr frohe Stunden verlebten, ist ganz selbstverständlich.

Am nächsten Morgen fuhren wir weiter und war zunächst nach dem Grab Creel, wo die Gebrüder Willie und Adolf Engel ein Geschäft haben. Von Onkel Haas bis dort hin sind viele neue Framen eingerichtet worden. An einigen Stellen sind schöne, große zweistöckige Häuser gebaut worden.

Auf diesem sechzehn Meilen langen Wege trafen wir die Ernteaussichten sehr verschieden; stellenweise ist es besser, als hier, und an vielen Stellen sieht es noch trauriger aus als in unserer Gegend. Die Leute dort waren von einem heftigen Sturm heimgesucht worden; es muß ein richtiger Tornado gewesen sein; kein Cornfuttermast stand mehr drauf. Fast alles lag platt auf dem Boden. Es war in der ganzen Gegend sehr trocken.

Um 11 Uhr vormittags kamen wir bei den Gebrüdern Engel an, die dort einen schönen Store, recht Saloon besitzen. Hier wurde natürlich, wie unser „Bohemian John“ immer schreibt, „ein gebot“; obgleich sich unser Durst mit dem böhmischen des John gewiß nicht messen kann.

Der Palo Alto, — dem wir zunächst ankamen, soll deutlich 40 Fuß hoch gewesen sein. Wir konnten noch sehen, wie weit er aus seinem Bett geklommen war. Es muß für die Leute dort kein Spaß mehr gewesen sein, als sie ihre Häuser mit Wasser umgeben sahen. Viele mühten sich sehr wegen ihre Häuser zu verlassen. Wir sahen auch noch Telegraphenposten, die aus

der Erde gerissen und fortgeschwemmt worden waren.

Hier am Palo Alto machten wir Mittag und erfrischten uns an Kuchen, Brot und Fischen. Letztere waren in Kannen eingemacht, was ich hier ausdrücklich bemerke, damit der John nicht etwa denkt wir hätten dort vor dem Essen erst noch schnell eine Fischpartie gemacht.

Um 2 Uhr wurde wieder ange-spannt, und bald waren wir in Friedricksburg angelangt. Dieses ist keine Stadt wie Neu-Braunfels, sondern besteht in der Hauptsache aus einer riesig langen Straße — ich glaube, sie muß über eine Meile lang sein — an deren beiden Seiten die Wohnhäuser, Stores und Saloons stehen. Vor einem der letzteren machten wir Halt, um uns nach der langen stau-bigen Fahrt zu erfrischen; aber das Bier, das man da für einen Nickel bekommt, kann man beinahe in einen hohlen Bahn schütten, wenn man einen hat.

Von hier fuhren wir dann zu meinem lieben Onkel Gustav Jentich, bei dem wir um 4 Uhr ankamen. Die Freude war groß, als Onkel und Tante uns alle sahen; es waren nämlich auch Papa und Mama und Geschwister dabei und unser alter Onkel Wilhelm Scheel, der in seinem Leben noch nicht in Blanco City und Friedricksburg gewesen war.

Wir konnten Onkels Farm und Haus schon aus einer Entfernung von drei Meilen sehen, als wir über eine Anhöhe fuhren, von wo aus man sehr viele Häuser und Framen in der Umgegend sehen kann. Wir blieben zwei Tage bei unserem Onkel, wo wir uns besonders an köstlichen Pfirsichen — dieses Jahr eine große Seltenheit in Texas — labten. Onkel hat schon davon verkauft und hat hier noch viele Bäume voll — viel mehr, als er selbst verbrauchen kann.

Am Morgen des 6. August bestiegen wir alle einen großen Berg, welcher gerade nördlich von Onkels Haus liegt, welches von der Spitze des Berges ganz winzig klein aussah. Die Eltern hatten ein Fernrohr bei sich, mit dem wir ziemlich alles in einem Umkreise von dreißig Meilen, wenn nicht weiter deutlich sehen konnten. Mit dem bloßen Auge konnte man von dieser Bergspitze aus mehr als fünfzig Häuser zählen; durch das Fernrohr über sechzig oder mehr. Die Leute waren in den Feldern beschäftigt; sie arbeiteten in ihren Baumwollfeldern. Auf diesem Berge sah ich mehr wilde Blumen als auf dem ganzen Wege.

In jener Gegend gibt es auch viele Weingärten, doch haben wir nur von weiten welche gesehen; Onkel hat nur wenige Weinstöcke, die Trauben waren schon alle und so bekamen wir keine zu essen. Einige Leute in der Umgegend bringen jeden Morgen Trauben zum Verkauf in die Stadt. Einen Herrn wegen derer in der Nachbarschaft wollten wir besuchen, trafen ihn jedoch nicht zu Hause.

Am 7. August trafen wir die Rückreise an.

Die Ernteaussichten sind in jener Gegend befriedigend, doch ist alles dort viel später als hier bei Spring Branch. Es gibt dort schönes Juni-Corn, aber das frühe Corn wurde beinahe alles am Boden abgehauen, gerade wie bei uns, weil es infolge der Trockenheit keine Rehren angeht hatte. Wir fuhren ohne Aufenthalt durch Friedricksburg bis zu den Gebrüdern Engel. Eine bunte

Entenschaar im Pedernales-Fluß bot uns einen hübschen Anblick. Ein paar Meilen dießseits von Lindenbach wurde Kaffee gekocht und Mittag gemacht; unsere nächste Station war wieder bei Onkel Wilhelm Haas, wo wir um 4 Uhr ankamen und bis Sonntag Nachmittag blieben. Dann besuchten wir Cousin Emil Haas, den wir ebenfalls gesund antrafen. Er erzählte uns, daß Herr Henry Dickmann sich ein schönes großes Wohnhaus mit fünf Zimmern bauen läßt.

Als wir durch Blanco City fuhren begann es zu tröpfeln; es wurde ein ausgiebiger Regen daraus. Am kleinen Blanco hielten wir wieder bei Cousin W. W. Krüger an; am nächsten Morgen besuchten wir Tante Louise und Onkel Hermann Koch, und dann ging's nach Hause.

Auf dieser Reise hatte Onkel Scheel das zweifelhafte Vergnügen, mit dem Fieber in nähere Bekanntschaft zu treten; er versorgte sich jedoch bei Cousin Krüger mit Medizin, und es freut mich berichten zu können, daß er es nicht wieder bekommen hat.

Nun noch eins: Am 10. August ist in unserer Nachbarschaft bei Herrn Emil Weidner und Frau, geb. Erben, ein kleines Töchterlein angekommen, welches sieben Pfund wog.

Achtungsvoll,
Louise C. Voigt.

Zeppelin im Kindermund.

Von einer Volksschullehrerin wird folgende amüsante Plauderei über den Einfluß, den die erfolgreiche Flug des Grafen Zeppelin auf das Gemüth der Kinder ausüben, erzählt: Graf Zeppelins Ruhm ist für alle Zeiten wie ein eherner Pfeil ausgerichtet, denn... die Kinder haben sich bereits seines Namens bemächtigt. Das bedeutet nach den Erfahrungen der Psychologie, daß sein Werk das Volk auf das lebhafteste beschäftigt und gleichsam ein Theil der alten gemeinsamen Vorstellungen geworden ist. Sein Name wird fortleben, wie die schlichte Volkspoesie unserer Jugend fortlebt, denn er ist bereits von ihr verwendet worden. Vor einiger Zeit bot sich mir nämlich ein eigenartiges Schauspiel dar. Die kleinen Mädchen und Knaben meiner Schule spielten „Tagen an Verstedt“. Aber anstatt der bisher geläufigen Verse sangen sie „Flieg! Zeppel, flieg! — Dein Vater ist im Kriege; — Du selber fährst in's Frank-land, — Dein Luftballon ist abgebrannt. — Flieg, Zeppel, flieg!“ Bei diesen Worten stieb die ganze junge Schar auseinander, verfolgt von einem Knaben, der abseits gestanden hatte und der offenbar durch die obigen Verse zur Verfolgung aufgemuntert wurde. Wenn er Niemand der Kinder erwischen konnte, wurde er, wie das bei der Jagd üblich ist, weidlich ausgelacht, und alle riefen: „Abgebrannt! Abgebrannt!“ Mit der allen Kindern eigenen Freude an großen Katastrophen war auch bei ihnen der Eindruck des Unglücks von Scherdingen lebendig geblieben. Einige Tage später, als ich dieses Erlebnis schon wieder vergessen hatte, hörte ich bei der Beaufsichtigung der Jungen folgende Verse, die von den Kindern bei einem bestimmten Spiel im Chorus gesungen wurden: „Sind, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, — Wo ist denn der Zeppel geblieben? — Nach Berlin, nach Berlin — Kommt niemals der Zeppel!“ — Auf Befragen sangen mir dann die Kinder

noch einige andere Verse vor, die hier auch ihren Platz finden mögen, um zu zeigen, welchen Einfluß die Erfindung der Kinder ausgeübt hat. Sie singen auch einen Zweige-sang: „Der Zeppel kam gezogen, — Von weit kam er geflogen, — Zeppel hin, Zeppel her, — Zeppel ist ein Kappelbar!“ Sehr schmeichelhaft ist das zwar nicht; Zeppel wird es aber wohl kaum übernehmen. Wenn diese Verse gesungen sind, singt die Gegenpartei: „Dreht euch nicht um! Der Zeppel geht um.“ Oder der Name Zeppel wird plötzlich zum „Zeppelmann.“ Dann lautet der Vers: „Das ist dort unser Zeppelmann. Wo kommt er her? — Vom Bodenmeer.“ (1)

Jury-Liste.

September-Termin des District-Gerichts von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 6. September 1909, morgens 10 Uhr.

Harry Seele, Wilhelm Stratemann, Charles Floege, Hermann, Babel, Philipp Wahi, August Kirchner, Chas. Pantermuehl, Ernst Ehrlich, Wm. Reugebauer, Hermann Leich, Louis Scheel, Hermann Rittenhoff, Wm. Kohlenberg, August Scholl, Ottomar Gruene, Hermann Delfers.

Petit Jury

Erste Woche.

Dienstag, den 7. September 1909, morgens 9 Uhr.

Mar. Tausch, Emil Doeppen-schmidt, Chas. Merges, Hugo Sattler, Emil Simon, Chas. Dattwig, Ad. Holz, Ad. Kirmse, Gust. Guesjow, Alfred Pantermuehl, Franz Dillert, Ed. Kohde, Ernst Kloepper, Gust. Bueffer, Hermann Dittmar, Robert Koppin, Emil Dolle, Fritz Doehne, Otto Reuring, Henry Moeller, Wm. Goede, Otto Soechting, Val. Reugebauer, Fritz Lenz, Ben Hebergall, Henry Diez, Hugo Palm, Emil Seefas, Jul. Schwandt, Fritz Baum, Chas. Wehe, Max Specht, Wm. Neufe, Theodor Kohlenberg, Rud. Brecker.

Zweite Woche.

Montag, den 13. September 1909, 9 Uhr morgens.

Ernst Bave, Emil Adams, Albert Bartels, August Schaefer, Friedrich Koppin, Gu. Heise, Ferd. Zimmermann, Wm. Gaf, Ferd. G. Rehlis, Wm. Richter, Heinrich Kruse, Eugen Seibert jr., Hermann Boke, Otto Reeb, Wm. Hausmann, Theo. Durr, Theo. Staats, Bernhard Vorderer, H. Haas, Wendelin Eberhardt, Wm. Lonne, Hermann Schaefer, A. F. Ebel, Hermann Moos, Louise Kraft, Hermann Gerloff, Louis Simon, Albert Vogel, George Reiningger, Hugo Stratemann, Egon Albes, Chas. H. Kramme, Richard Schumann, Chas. Scheel, Paul Richter.

Dritte Woche.

Montag, den 20. September 1909, 9 Uhr morgens.

Willie Seidring, Henry Stroed, Hermann Thiele, Willie Reine-mann, Henry Ruff, Julius Bren-ner, Edwin Weiss, Ad. Weinkoetter, August Delfers, Gustav Reinarz, Wm. Strohger, Louis Scholl, Louis Schulte, Ernst Kohls, Ed. Schneider, Oskar Bremer, Chas. Brown, Willie Kähler, Theo. Schwab, Chas. Schwab, Albert Soefas, Paul Matbach, Aug. Timmermann jr., Carl Jonas, Ernst Sippel, Robert Kähler, Wm. Markwardt, Joseph Wenzel, Robert Bading, Otto Marasac, Chas. Roesling, Aug. Schneider, Emil Voigt, Wm. Giesfeld, Chr. Schneider jr.

Humor bei Ärzten.

Zwei französische Ärzte, Dr. Cabanes und Dr. Wikowski, haben unter dem altfranzösischen Titel „Gazette d'Escoulope“ ein interessantes Buch herausgegeben, in dem viele amüsante Züge aus der Geschichte des Arztstandes und der Heilkunst zusammengetragen sind. So die folgenden:

Beim hygienischen Examen stellt Dr. Desgenettes die Frage: Wo beginnt die Verdauung? „Im Mund,“ antwortet der Student.

„Nein,“ berichtigt der Lehrer, die Verdauung beginnt in der Kehle.“

Zu Dr. Bretonneau kommt ein Patient, der eine wortreiche Schilderung seiner Leiden und Beschwerden vorbringt und den Arzt überhaupt nicht zum Fragen kommen läßt. Endlich reißt dem Doktor die Geduld und er unterbricht den Redestrom des Kranken mit dem energischen Befehl: „Zeigen Sie mir die Zunge: erst will ich sie sehen, dann erst hören.“

Der bekannte englische Chirurg Sharp verlor leicht die Geduld, wenn impetrische Leute mit allerlei geringfügigen Dingen seine Zeit über Gebühr in Anspruch nahmen. Eines Tages läßt ihn ein Vorrufer und beschwört ihn zu höchster Eile. Sharp stürzt zu dem Kranken und constatirt bei dem Vair von England — eine leichte Hautabschürfung. Aber der Arzt nimmt plötzlich eine ernste, organische Miene an. Die Familie beobachtet ihn und alle ergreift der große Schrecken. Sharp schreibt ein Rezept und ruft nach dem Diener. Er schärft ihm ein, so rasch zu laufen, als er könne, jede Sekunde sei von größter Wichtigkeit.

„Sie glauben, es ist schlimm?“ fragt angstvoll der Patient.

„Sharp nickt düster: Wenn der Diener nicht sehr schnell zurückkommt, ist zu befürchten...“

Vor stockt er und nicht tiefstimmig vor sich hin.

„Aber um Gottes willen, Herr Doktor, was ist zu befürchten?“

„Es ist zu befürchten“, antwortete Sharp mit dem größten Ernst, „daß die Wunde sonst schon geheilt ist, ehe der Diener zurückkommt.“

Für Hämorrhoiden gebrauchte man Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment, 25c. Große. Umher oder kurz es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei H. B. Schumann.

Die „Vaktinlerin“.

Die Damen der vornehmen Gesellschaft, die mit einer Anzahl von Gesichtsfäden ihre Sommerreise antreten und die Erholung nach dem anstrengenden Winter so „süßlich“ nötig haben, können zum großen Theil das Geschäft des Badens nicht allein besorgen. Der Kammerjofe, dem Rindermädchen kann man das Einpacken der Garbepflichten nicht anvertrauen, der Gesellschafterin darf man es nicht zumuthen, ganz abgesehen davon, daß sie es vielleicht auch nicht in dem erforderlichen Maße verstehen würde. Um diesem „dringenden Bedürfnis abzuhelfen“, hat sich in Paris die erste „Vaktinlerin“ etabliert und sofort in London eine Filiale errichtet. Es erscheinen bei den Damen, die eine Reise anzutreten wünschen, auf Verlangen die jungen Mädchen, die die Kunst des Badens mit allem Raffinement erlernt haben und sich besonders darauf verstehen, sehr viele Dinge in sehr wenig Raum unterzubringen und dabei den Dingen selbst nicht den geringsten Schaden zuzufügen. Die Vaktinlerin des neuen Frauenberufs, Mlle. Annot, erklärte, daß sie in der kurzen Zeit seit dem Bestehen ihres „Salons“ so viel zu thun gehabt hätten wie früher in ihrer Thätigkeit als Privatlehrerin in 10 Jahren. Das Geschäft in London florirt in genau derselben Weise wie in Paris, und sie werde sich demnach nach Berlin begeben, um zu erfahren, ob dort auch ein geeignetes Feld für ihre Kunst sei. In den eleganten Modedärnern wolle sie auch in diesem Sommer eine Anzahl von Filialen errichten.

Sie beschäftigen seit der Begründung ihres Saloons etwa 75 Damen.

Brief an Walter Faust.

Neu-Braunfels, Texas.
Werther Herr! Tausende sagen: „Das nenne ich einen guten Anstrich; er hat drei Jahre gehalten. Ich will ihn erneuern, ehe es nötig ist; drei Jahre ist genug.“ Diese Leute sind weit hinter der Zeit zurück. Man streicht aus zweierlei Gründen an; diese Leute kennen nur einen; sie denken an Abnutzung, wollen das Wasser heraushalten 3 Jahre in vielleicht zu lang für das Aussehen der Farbe, aber nicht halb genug für das halten. Zum Wasserheraushalten ist Devco fast überall für ein Dutzend Jahre gut. Und das ist nicht alles. An den Kostenpunkt muß man zuerst denken, dann braucht man sich um die Abnutzung nicht zu kümmern. Die Farbe, von der man die wenigsten Gallonen braucht, macht die kleinste Farben- und Anstreicher-Rechnung; an letztere denkt man gewöhnlich nicht; sie ist aber immer die größte. Eine Gallone gepastert bedeutet ungefähr 35, fünf Gallonen 25. Und die gallonenparende Farbe hält am besten.

Geo. W. Brown, Union, S. G. strich V. F. Arthur Haus vor 12 Jahren mit 30 Gallonen an; vor 5 Jahren wieder mit 25 Gall. Weiß- und Gelb; letztes Jahr mit Devco, 14 Gallonen; womit er 80 an Farbe und Arbeit sparte; einleiste was er für das 30 Gallonenpaar zahlte.

Man richte sich nach den Gallonen. Achtungsvoll, F. W. Devco & Co. 86. Fa u st & Co. verkaufen unsere Farbe.

Dorado für Zeitungsleute.

Von dem beispiellosen Luxus, mit dem der Riesenpalast einer argentinischen Zeitung ausgestattet ist, giebt ein kürzlich aus Buenos Ayres zurückgekehrter Mitarbeiter der „Glasgow News“ eine eingehende Schilderung. Der Geschäftspalast hat die Größe u. die Pracht eines Königsschlosses. Die Redakteure sitzen, den feingelochten Panoramahut lässig auf dem Hinterkopf geschoben, auf luxuriösen Ledersesseln in prunkvoll ausgestatteten Salons und Sälen, rauchen lange Cigarren und schlürfen aus Glasröhren Eislimonade oder andere Erfrischungen. Es sind keine „gewöhnlichen Redakteure“; sie alle sind direkte Abkommen alter spanischer Hidalgo's, und als Männer von Adel und Stand würden sie niemals eine Anstellung annehmen, ohne sich entehrt zu fühlen, meun nicht der raffinierteste Luxus sie umgiebt. Um sich ein Bild von dem Prunk des Saales des Chefredakteurs zu machen, muß man schon die Herrlichkeiten von Fontainebleau mit der äppigen Vantaine des Jüdis Riosk vergleichen.

Die Redaktionsräume haben ihren eigenen großen Ballsaal, daneben eine öffentliche Bibliothek und auch eine Apotheke, in der Tag und Nacht ein Arzt damit beschäftigt ist, allen Lesern des Blattes kostenlos seine Rathschläge zu geben. Daß er dabei besonders die Medicinen empfiehlt, die auch im Injertentheil auftauchen, ist selbstverständlich. Die Dachkuppel dieses Zeitungspalastes trönt ein gewaltiges Schallhorn, das mit Dampf betrieben wird; sobald eine wichtige Nachricht eintrifft, wird das Publikum durch den ohrenbetäubenden Schall dieses Horns verständigt. Für jede Thätigkeit dieser Riesenpresse muß die Zeitung wegen Ruheförderung eine hohe Strafe bezahlen, aber die Summen werden anstandslos angewiesen, und Niemand denkt daran, die Sirene zu entfernen oder zum Schweigen zu bringen.

Unfreundlich zu Hause.

Leute, die sonst überall freundlich sind, werden oft unfeindlich zu Hause. Daran ist die Liebeschuld. Findet man, daß man sich zu Hause über jede Kleinigkeit ärgert, so laufe man eine Flasche Perline und bringe die Wieder in Ordnung. Preis 50c die Flasche bei H. Tolle.

Stuß im Zus.

Luftiges von Klägern und Beklagten erzählt A. Moskowitz in einem eben erschienenen Blättlein „Stuß im Zus.“ Ihm entnommen sind folgende scherzhafte Proben. [Zu Beginn der Verhandlung

erfücht der Angeklagte um Vertagung behufs Bestellung des ihm gesetzlich zustehenden Vertbeidigers. Präsident: Aber Mann, Sie sind doch auf frischer That ergriffen worden; was könnte Ihr Vertbeidiger nur sagen? Angeklagter: Das möchte ich nämlich selber gern wissen!

Client: Es wird sich wohl empfehlen, Herr Justizrath, gleich ein paar Ärzte zum Termin zu laden, die meine geistige Unzurechnungsfähigkeit nachweisen. Justizrath: Wenn Sie mich zum Vertbeidiger haben, ist der Beweis ganz überflüssig!

Staatsanwalt: ..Wir haben es hier mit einem durchaus unmoralischen und leichtfertigen Lebemann zu thun, den ich mehr als einmal an Orten gesehen habe, wo ich mich geschämt hätte, hinzugehen!

„Wie oft sind Sie vorbeikraft?“ „Zweimal, Herr Justiz.“ „Hier in den Akten steht: „Dreunddreißigmal.“ „Det kann och stimmen!“

Richter: Hier ist ein eben solches Spiel Karten, Zeuge, wie das, mit dem Sie von dem Angeklagten betrogen worden sind. Zeuge (verlegen): Herr Richter — ich habe aber augenblicklich kein Geld bei mir!

Gerichts-Präsident: Zeuge, sind Sie nicht derselbe Kirch, der vor vier Jahren bei dem Hof-Justizwelder die Brillanten gestohlen hat? Zeuge: Bebaure sehr, nein!

Angeklagter: Ich lehne den Gerichtshof wegen Befangenheit ab. Vorstehender (hüßig): Ach was, der Gerichtshof thut seine Pflicht, wir sehen hier nicht nach recht und nach links, wir sind weder befangen noch unbefangen!

Ermittelungs-Verfahren. Richter: Verheirathet? Zeugin: Jawohl, zweimal. Richter: Wie alt? Zeugin: 28 Jahre. Richter: Auch zweimal?

Richter (zum Angeklagten, der Ausflüchte macht): Denken Sie wirklich, wir glauben Ihnen das? Glauben Sie uns denn für dumme Jungen! Angeklagter: Auf diese Frage verweigere ich die Antwort.

Vorstehender: Also was können Sie beschwören? Haben Sie dem Kläger die Summe bezahlt? Beklagter: Höchstwahrscheinlich. Vorstehender: „Höchstwahrscheinlich“ giebt nicht bei'm Eid. Sie haben zu schwören, ich hab's bezahlt, oder ich hab's nicht bezahlt. Beklagter: Ja, ejo mecht ich schwören!

Richter: Zeuge, sind Sie mit den Parteien verwandt oder verschwägert? Zeuge lächelt. Richter (zornig): Wollen Sie jetzt antworten oder nicht? Sind Sie mit den Parteien verwandt oder verschwägert? Zeuge (freundlich grinsend): Aber Herr Amtsrichter, das ist ja gar nicht möglich. Der Kläger ist der Fiskus und die Beklagte die Ortstranken-Kasse in Nixdorf.

Vorstehender: Also, was geschah, nachdem der Angeklagte Ihnen eine Ohrspeise gegeben hatte? Zeuge: Dann gab er mir die dritte Ohrspeise. Vorstehender: Sie meinen die zweite? Zeuge: Nein, die zweite hab' ich ihm ja gegeben.

D. G. Richards, Venfions-Agent.

Es mag Manchen überraschen zu erfahren, daß gewöhnliche Magenbeschwerden, wenn vernachlässigt, Magenkrebs zur Folge haben können. 15 Jahre lang litt D. G. Richards, Cuba, Kan., an Magen- und Verdauungsbeschwerden, bis man befürchtete, daß er Magenkrebs hatte. Schließlich nahm er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin und war kurirt. Dieses Mittel wird absolut garantiert; mer es probiren will, ehe er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken 50 u. \$1.00 die Flasche.

Der Orden.

In dem lieblich gelegenen Markt-Platz Naghsam findet heuer ein großes Schützenfest statt. Der Ausschuss nahm sich das Herz, auch den Landesherren einzuladen — und weil Frau Fortuna schon einmal den Nuthigen wohl will, sagte der Fürst zu. Darüber war ungeheuerer Jubel an allen Ecken und Enden von Naghsam, besonders auch im Haus des Bürgermeisters Loiffinger, der zugleich das Amt des Schützenmeisters bekleidete, als die

Hauptehren des Tages einheimen mußte.

Die Hauptehren!... Da liegt der Haß im Pfeffer. Dem Bürgermeister geht's seitdem gewaltig im Kopf herum. Er grübelt und studirt, überfliehet den Herrn Pfarrer, er ihm auf der Straße die Dose zum Schnupfen anbietet, und sitzt Nachts so und so oft aufrecht im Bett, mit den Händen große Reden haltend, so daß ihn die Bürgermeisterin manchmal geärgert aufweckt und ihr ernstlich um seine Gesundheit bangt.

Aber er spigt dann bloß püffig lächelnd den Mund, zwickt ein Aug' zu und meint: „Wart' nur, ich hab's schon bald heraus — dann sollst Du's hören! Aber ein Geheimniß ist's, ein strenges Geheimniß!“ Ihr läufst's vor Grinsen eintakt über den Bülkel hinunter. Tief seufzt sie auf, legt sich auf die andere Seite und schläft wieder ein.

Endlich hat er's heraus, und in einer stillen Abendstunde beim Vespertrunk im Gärt hinterm Haus vertraut er ihr's an, nachdem sie ihm feierlich hat versprochen müssen, es keiner Menschenseele mitzutheilen.

Weil es sie aber zerreißen thät', wenn sie's ganz allein für sich behalten müßt', die lange Zeit, so erzählte sie's wenigstens beim Meiken ihre Lieblingekätz, der Blasi, die großen Augen dazu macht, aber nichts verräth.

Einen Orden mücht' er — der Herr Bürgermeister, und wenn der Fürst einen Kernschuß, macht gleich auf's erste Mal, dann kriegt er ihn auch ganz sicher.

So hat sich's der Schützenmeister Loiffinger ausgespielt. Darauf arbeitet er jetzt hin mit einem ganzen Verstand und seiner ganzen Pfliffigkeit. — Der Hielertoni aber, der größte Schlantel vom Markt, hilft mit; denn er ist in's Vertrauen gezogen und hat für einen Goldbuchsen alles versprochen, was nötig und möglich ist.

So kommt denn der große Tag. Herrliches Wetter, prächtige Dekoration und ungeheure Begeisterung vereinigen sich zu einem glänzenden Empfang, von dem der Fürst so erfreut ist, daß er dem Bürgermeister freundlich die Hand schüttelt und alsbald lächelnd seiner Einladung an die Schießstände folgt.

Loiffinger macht das tiefste Kompliment, das ihm sein Lebensempfang gestattet, und bittet den hohen Herrn allerunterthänigst, das heutige Fest mit einem allergnädigsten Schusse zu eröffnen zu geruhen.

Aber der Fürst schüttelt energisch den Kopf: „Nein, nein!“ sagt er bestimmt. „Das werde ich nicht thun! Den zweiten Schuß meintwegen! Der erste Schuß gebührt nach altem Recht und Brauch dem Schützenmeister — und das Alte muß man ehren!“

Dem Bürgermeister wird bald kalt bald warm; seine Kniee schlittern und er verliert es flotter noch einmal. Aber der Fürst lehnt lächelnd mit Entschiedenheit ab — und so kann denn Loiffinger nicht mehr anders, als daß er mit zitternden Händen die Wache nimmt und abdückt, obwohl ihm dabei vor den Augen flimmert.

Der Schuß tragt, und richtig — der Hielertoni jaudcht und hält die Stange mit seinem Hut in die Höhe.

„Ein Kernschuß!“ schreit alles, und der Fürst gratulirt dem Bürgermeister, der dazu ein Gesicht schneidet, als ob ihm sein Todesurtheil verkündigt würde. Schon kommt der Toni, der von weitem nicht gesehen hat, wer geschossen, mit der kleinen runden, schwarzen Scheibe dahergespungen und überreicht sie unter einer gewaltigen Verbeugung dem Fürsten.

„Brav,“ sagt dieser, „brav, lieber Bürgermeister — das ist ja ein famooser Schuß!“

Er nickt huldboll und dreht dabei zufällig die Scheibe um. Da auf einmal nimmt sein Gesicht einen ganz anderen Ausdruck an. Dann mißt er den unseligen Loiffinger mit einem kalten Blick vom Scheitel bis zur Sohle, sagt kurz: „Schneuen fortsehen! Ich verzichte auf meinen Schuß!“ und wendet sich zum Gehen.

Rückwärts auf der Scheibe aber steht mit großen dicken Lettern: „Kernschuß, den 15. August 1909, abgegeben von Seiner Hoheit unterm allergnädigsten Landesvater. Es lebe der Durchlauchtigste Schütze!“

Wird nicht lästig.

Ich kenne Simmons Leberreiniger als das mildeste und angenehmste, aber dennoch das sicherste Mittel bei Berstoppung, träger Leber und ähnlichen Beschwerden. Verursacht kein Brennen oder Leibweh. — S. B. Cleary Jackson, Tenn. Nur in Blechbüchsen, 25c.

Der Bescheid.

Der junge Affessor seufzte sehr — Je länger er dachte, seufzte er mehr.

Er brachte die schwierige Sache nicht raus.

Am Ende zerknirscht und verzweifelt ganz.

Griff er nach einem weißen Bogen und bat ergebetst und wohlgezogen um Aufschluß die höhere Instanz. Der alte Rath — er seufzte sehr — Je länger er dachte, seufzte er mehr.

Er brachte die schwierige Sache nicht raus.

Am Ende ergrimmt und zornig ganz.

Griff er nach einem weißen Bogen und schrieb auf diesen gar wohlgezogen

Als hochweise, höhere Instanz: Daß man sie hierorts baß entrüfte, Weil man da unten kommen müßte Bei auch nur einigier Gründlichkeit Selbst auf den richtigen Entscheid.

Frei! Wenn Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment nicht alles thut, was dafür beansprucht wird, bekommt man das Geld zurück. Zu haben bei H. B. Schumann.

W. H. Gerlich, der „Bichele Doktor“.

Racycles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fließgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lawn Mowers, Schlüsseln und Schlössern. Alle Arbeit garantiert. Ich vermieche Bicycles. Telephone No. 61.

DR. J. HARVEY MOORE, M., D

400 und 402 Wasser Building, Main Plaza, San Antonio. Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist. Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Lokalzeitungen bekanntgemacht. 15

Wenn in der Stadt, so kommt zur „COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL“

neben dem Opernhaus. Jedermann willkommen.

Sippel, Faust & Sippel.

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,

Automobil-Händler. Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieren. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantiert. Neu-Braunfels, Texas.

Achtung!!!

Besonders gute Gelegenheit wird dem Publikum dargeboten, folgenden werthvollen Paß bei der Quabalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Reparatoren gelegen, zu kaufen: 52 Acker Land mit Wohnhaus, alles urbar, kann in Lots ausgelegt werden. Um nähere Auskunft wende man sich sofort an H. Streuer, Adolph Holz und Otto E. Vogel. 24H

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contract, befohrt

H. C. Mordhorst,

Neu-Braunfels, Texas.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Distillirer Lime Co. fertig ist, bin ich wieder in haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn. Carl Koeber.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 7 Uhr. G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends Abt der Kirchendör. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Koite's Park) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —PHONE: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Freit Mattfeld & Co. Store).PHONE Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store). Post-Office: Neu Braunfels R. N. 3 oder Seguin, R. N. 1. J. Saworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. E. Ritter, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Conferenzmandat - Unterricht in Marion Dienstags und Freitag, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstag. Henry W. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. S. D. Van der Post.

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten. Carl Saenger, Pastor.

Wie man sich in Indien kühlt und verschafft.

Zu den Bequemlichkeiten des Lebens, die der Europäer in Kalkutta und Indien überhaupt zu einer einigermassen erträglichen Existenz benötigt, gehören vor allem die Mittel zur Abkühlung.

Man könnte vielleicht einwenden, daß es bei uns im Sommer auch beiß genug ist, und daß man trotzdem kaum besondere Vorkehrungen zur Abkühlung trifft. Ja, wohl, unser Sommer ist mitunter auch bedeutend wärmer, aber im ganzen ist er kürzer; auch ist gewöhnlich die Hitze bei Tag und Nacht nicht gleich intensiv, die Nächte sind kühler, Gewitter und Regen bringen öfter länger anhaltende Abkühlung mit sich; man hat hier frisches Quellwasser, andere gut abgekühlte Getränke, kühle, schattige Erfrischungsorte.

Anderes ist es in Indien im Sommer (natürlich die Bergstationen ausgenommen). Dort dauert der Sommer (mit Einschluß der Regenzeit) von Mitte März bis Ende Oktober; die Nächte sind gewöhnlich nur wenig kühler; alle Räume, selbst die schattigen Plätze sind durchwärmt, jedoch nichts anderes übrigbleibt, als sich künstlich, wie nur möglich, Abkühlung zu verschaffen. Schon die ganze Bauart der Häuser ist derartig, daß die sengende Kraft der Sonnenstrahlen womöglich abgezwängt wird und freie und ausgiebige Luftzirkulation soviel als möglich stattfinden kann. Zunächst ist es die Pantha, die in ihren mannigfachen Formen und Größen labende Kühlung spendet. Pantha bedeutet den Fächer überhaupt (Pantha einen kleinen Fächer), der aber in Indien überall einen viel praktischeren Zweck hat, als in Ländern wo er vielfach nur einen Toiletteartikel bildet. Schon in Ägypten, z. B. Alexandrien, Kairo, Suez usw. bekommt man allehand Fächer angeboten, und auch auf den Schiffen, bei der Fahrt durch das Rote Meer und den Indischen Ozean werden solche gehandelt.

In Indien gebraucht man vorerst die sogenannten Handpantha, mittels deren sich jeder einzelne selbst Luft aufwehelt; für diese werden fast allgemein Palmblätter verwendet, und zwar stärkere, nach einer Seite gerichtete, von der Fächerpalme, dann etwas schwächere, sogen. Kinnische, auch von einer Palme, solche die auch bei uns in Texas sehr allgemein geworden sind und vielfach benutzt werden. Dieser Blätter-Handpantha bedienen sich auch die Eingeborenen allgemein, und häufig kann man sie sehen, wie sie auf dem Rücken liegen u. sich Kühlung mit dem Fächer zuführen oder ein andermal wie auch den Kopf oder selbst den Rücken ansähen.

Die Weissen thun es in ähnlicher Weise, aber gewöhnlich auf dem Lehnstuhl ausgebreitet; ohne Handpantha wird, in der heißen Zeit wenigstens, nicht ausgefahren. Diese Blätterpantha werden aber auch von den Köchen dazu benutzt, um bei der Bereitung der Mahlzeiten an den offenen Herden das Feuer anzufachen. Die Ausstattung der Pantha ist verschieden; entweder sind es ganz einfache Blätter ohne jede weitere Verzierung, oder die Blätter sind mannigfaltig bemalt, oder sie sind am Rande noch mit einem Anstrich aus weißem Stoff versehen und mit Glimmerblättchen besetzt usw.

Sehr häufig kommen auch größere Blattpantha in Anwendung, die aus Blättern der Talipotpalme bestehen und von einem eigens hierzu bestellten Diener über der betreffenden Person hin und her geschwungen werden.

Wiel wichtiger aber ist die Zimmerpantha (Pantha im eigentlichen Sinne); das Prinzip dabei ist, innerhalb des Zimmers mit Hilfe einer geeigneten Vorrichtung einen soviel als möglich kräftigen Luftzug oder Luftstrom hervorzubringen. Diese Vorrichtung besteht gewöhnlich aus einem länglichen, mit Stoff überzogenen Holzstab, an dem nach unten ein Zylinder, vorhangartig zusammengelegt, angebracht ist. Die Dimensionen sind, nach Größe des Zimmers, verschieden, und davon hängt natürlich auch der Preis ab; derselbe wird gewöhnlich nach dem Längenausmaß berechnet. Bei besseren Sorten von Zimmerpantha ist der Holzrahmen durch eine starke polierte Holzstange (gewöhnlich aus Teakholz) ersetzt und daran der zwei bis drei Fuß breite Stoffhang angebracht. Der Preis dieser Sorte stellt sich etwas höher. Diese Pantha nun sind mittels Schnüren am Pfosten so befestigt, daß sie mittels einer anderen Schnur, die an der Pantha selbst angebracht ist und auf der gegenüberliegenden Wand gewöhnlich über eine Rolle geführt wird, von einem eigens dazu bestimmten Diener, dem sog. Panthaschwinger in schwingender Bewegung erhalten werden können. Durch dieses Hin- und Herbewegen wird eine mehr oder weniger konstante Bewegung der Luft erzeugt. Diese Pantha ist in ganz Indien südlich vom Himalaya ein notwendiges Bedürfnis von wenigstens Monat März bis Mitte November. Während dieser Zeit sieht man sie überall, in den Privathäusern, in den Kneipen, Kaffeehäusern, in den Hotels, Verkaufslökalen usw. von der Decke herabhängend und fast den ganzen Tag nicht zur Ruhe kommen. Sie sind stets so hoch gehängt, daß man frei darunter herumgehen kann; ebenso können sie ohne weiteren Nachtheil über die Tischlampen hinweggeschwungen, denn diese sind über dem Zylinder mit einem eigens konstruierten Deckel versehen, jedoch der Luftzug die Flamme nicht beeinflussen kann. Viele gebrauchen die Pantha auch in der Nacht; „aber“, sagt Professor Feistmantel, der über diese und andere wohltuende Einrichtungen in Indien eine fesselnde Studie geschrieben hat, „erfahren die Indianer halten dafür, daß die Nachtpantha einen schädlichen Einfluß auf den Organismus übt.“

Am Anfang kommt es einem recht eigenhümlich vor, so ein Ding über sich rastlos hin und her schwingen zu sehen, zumal gewöhnlich der Panthaschwinger außerhalb des Zimmers sich befindet (indem dann die Schnur durch eine Öffnung in der Wand oder Thüre nach außen geleitet ist). Gewöhnlich verrichtet ein Panthaschwinger seine Arbeit sechs bis sieben Stunden hindurch und bekommt dafür \$2 1/2 monatlichen Lohn. Diese Leute sind fast wie lebende Maschinen, die es schon so weit gebracht haben, daß sie bei dem Zischen auch schlafen können. Da sieht man sie ganz theilnahmslos dasitzen mit geschlossenen Augen, die Hände mechanisch auf und ab bewegend. Hier in Texas, wo Diensthoten nicht so billig zu haben sind, wie in Indien, könnte man den Mechanismus der Pantha mit einer Windmühle, oder vielleicht auch mit dem Schaufelstuhl in Bewegung setzen.

Kleine Morphinen. werden durch alle Schlafsymppe und Baby-Morphinen gemacht, die Opium enthalten. McGees Baby Syrup enthält keine schädlichen oder markotischen Drogen. Ein sicheres Mittel für Magen- u. Darmbeschwerden und Unruhe; besonders gut auch beim Fahren. Zu haben bei A. Tolle.

Blutiger Bärenrealismus. Nächsten Winter steht den Liebhabern unserer Wandelbilder-Theater, wie man hört, ein besonders gruseltiger Kunstgenuss bevor, und derzeit werden die Vorbereitungen dafür getroffen. In einem der Sensationsstücke nämlich, deren Schauplatz das alte Rom mit seinen Christenverfolgungen ist, wird das Zerreißen eines Christenmädchens in einer Löwenhöhle mit einer noch nie dagewesenen Naturtreue mittels Kinematograph- oder Kinodrom-Bildes dargestellt.

werden, — in der That so naturgetreu, als wäre das Bild unmittelbar am Schauplatz einer solchen markerschütternden Greuelthat „brühwarm“ und blutbeigigt aufgenommen worden!

Und eigentlich ist es auch so. Die Idee ist von Hause aus eine französische Erfindung; es wäre aber nicht zu verwundern, wenn sie beim amerikanischen Publikum ganz besonders einschlagen würde. Die Bestien und das Blutvergießen sind eine fürchterliche Wirklichkeit! Und das Menschenopfer? Na, darüber geben die nachstehenden Zeilen einigen Aufschluß.

Um den höchsten Realismus für die Herstellung der Bilderstreifen („Films“) zu erzielen, wird irgend ein geeignetes Landstück in einem etwas entlegenen Vorstadtbereich von den Nordseener-Fabrikanten gemietet, und dort wird die Handlung in größlicher Ursprünglichkeit aufgeführt. Hölische, Krieger und Vestalinnen umschreiten eine Arena und nehmen schließlich Siege außerhalb eines riesigen Käfigs ein, der aber stark verschlossen ist; und o Schauder! in diesen Käfig wird ein junges Mädchen geführt, mit Nieren an ein Kreuz gebunden, — und dann werden etwa fünfzehn lebendige Löwen auf das Mädchen losgelassen! Diese Bestien sind einem Circus abgeborget und sind mehrere Tage nicht gefüttert worden, damit sie ja recht hungrig sind.

Diese heißhungrigen Wästenkönige (der Leser begegnet ihnen vielleicht während des Sommers in Circus-Vorstellungen, ohne eine Ahnung davon zu haben, welche entsetzliche Rolle sie schon gespielt) machen mit dem Opfer sehr kurzen Prozeß. Sie reißen dem Mädchen Glied für Glied aus und spritzen das Blut über den ganzen Käfig hin.

Doch die Hauptfrage: Wo kommt eigentlich das Mädchen her, das als Opfer erhalten muß, — doch nicht am Ende gar entführt? Nun, über diesen Punkt darf sich das Publikum beruhigen! Das Mädchen besteht nämlich aus Papier-Mache, ist aber ganz mit frischem rohen Beefsteak ausgestopft und daher ein hochwillkommener Trost für die Bestien, welche beim Zerreißen davon zu verprühen haben, das „für alle praktischen Zwecke“ so gut wie Menschenblut ist. Kann der Realismus noch eine Sprosse höher steigen?

Mrs. Rollins u. Mrs. Moran. In allen Theilen des Landes worden Leute mit einem ausgezeichneten Mittel für Magen-, Leber- und Verdauungsbeschwerden und für die schlimmsten Fälle von Indigestion und Verstopfung behandelt. Mrs. Minerva E. Rollins von Dewey, Ill., und Mrs. L. Moran von Kansas City, Va., wohnen tausend Meilen auseinander, aber sie stimmen überein, daß das beste Mittel für diese Leiden Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist, das große vegetabilische Abführmittel. Wird absolut garantiert; wer es erit probieren will, schreibe um freie Probebestände an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken 50c und \$1.00.

Er kennt ihn. „Der Förster Schwammerl will zu dir, er hat ein kleines Anliegen.“ Gutbesitzer: „Wird wohl wieder auf 'n großes Anliegen rauskommen!“ Die Kunst der Selbstbeherrschung. Epigrahe (zum andern): „Dante war ich in einem Delikatessengeschäft; da gab's heißen Schinken. Ich wollte 'n verschwinden lassen — die Luft war rein — aber ich hab' mer beherrscht... hab' lieber enem's Portemonnaie jezogen und mir den Schinken jetooft!“

CONSOLIDATED STATEMENT
of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County
from May 6th, 1909, to August 6th, 1909.

RECEIPTS.		
Jury Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	\$	1,272.80
Received Tax Collector, occupation tax		288.09
		\$1,560.89
Road and Bridge Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash		476.84

Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax	18.08	
" First National Bank, interest on deposits	123.42	
" J. F. Tobermann, J. P., fines	9.60	
" Otto Reinartz, J. P., fines	2.40	
" Chas. Wieland, J. P., fines	16.00	
" Aug. Engel, J. P., fines	4.50	
		650.84
General Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	3,727.66	
Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax	12.76	
" District Clerk, stenographer's fee	3.00	
" C. A. Jahn et. al. for old Lumber	9.00	
" House rent, 5 months	25.00	
" Chas. Roeper, Real Estate sold	1,400.00	
" Chas. Borchers, for Rocks sold	22.00	
		5,199.42
State School Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	4,378.34	
Rec'd Tax Collector, school tax	1.46	
		4,379.80
Available School Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	3,712.27	
Rec'd interest on deposits	82.70	
" " " bonds	452.50	
" " " notes	103.97	
		4,351.44
Permanent School Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	512.59	
" " " notes	33,268.32	
" " " bonds	51,700.00	
		85,480.91
Court House Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	881.95	
Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax	4.25	
		886.20
Bridge Sinking Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	533.08	
Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax	1.34	
		534.42
Road and Bridge Sinking Fund No. 1.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	1,863.02	
Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax	2,500.00	
" interest on bonds	100.00	
		4,463.02
Road and Bridge Sinking Fund No. 2.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	762.87	
Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax	1.59	
		764.46
Comm. Precinct No. 1 Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	1,198.05	
Rec'd sale of old Bridge Lumber	6.00	
		1,204.05
Comm. Precinct No. 2 Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	618.04	
		618.04
Comm. Precinct No. 3 Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	1,419.37	
		1,419.37
Comm. Precinct No. 4 Fund.		
May 6, 1909. Balance on hand, cash	337.43	
		337.43
Total	\$111,854.81	\$111,854.81
DISBURSEMENTS.		
Jury Fund.		
Paid Jury fees etc.	20.00	
" Commission	6.16	
		26.16
Road and Bridge Fund.		
Paid Commission	5.63	
		5.63
General Fund.		
Paid current expenses	1,347.93	
" Commission	59.69	
		1,407.62
State School Fund.		
Paid Teachers' salaries	2,648.60	
" Ex Officio School Superintendent	100.00	
" census fees	37.62	
" school repairs	30.00	
" Commission	14.09	
		2,830.31
Available School Fund.		
Permanent School Fund.		
Court House Fund.		
Bridge Sinking Fund.		
Road and Bridge Sinking Fund No. 1.		
Road and Bridge Sinking Fund No. 2.		
Comm. Precinct No. 1 Fund.		
Paid for road work etc.	594.06	
" Commission	12.00	
		606.06
Comm. Precinct No. 2 Fund.		
Paid road work etc.	76.36	
" Commission	1.53	
		77.89
Comm. Precinct No. 3 Fund.		
Paid road work etc.	435.20	
" Commission	8.07	
		443.27
Comm. Precinct No. 4 Fund.		
Paid road work etc.	138.75	
" Commission	2.78	
		141.53
Balance on hand	\$5,539.10	\$5,539.10
	106,315.71	106,315.71
Grand Total	\$111,854.81	\$111,854.81
BALANCE ON HAND.		
Jury Fund, cash	\$1,534.73	
Road and Bridge Fund, cash	645.21	
General Fund, cash	3,791.80	
State School Fund, cash	1,549.49	
Available School Fund, cash	4,351.44	
Permanent School Fund, cash	512.59	
" " " notes	33,268.32	
" " " bonds	51,700.00	
Court House Fund, cash	886.20	
Bridge Sinking Fund, cash	534.42	
Road and Bridge Sinking Fund No. 1. cash	1,967.54	
" " " bonds	2,500.00	
" " " No. 2. cash	764.46	
Comm. Precinct No. 1 Fund, cash	597.99	
" " " No. 2 " " "	540.15	
" " " No. 3 " " "	975.47	
" " " No. 4 " " "	195.90	
Total Balance	106,315.71	
LIABILITIES.		
Debt on Court House	22,000.00	
" " Old Bridge	7,500.00	
" " Road and Bridge Bonds	41,000.00	
Scrip not presented for payment	31.80	
Total	70,531.80	

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements, and Liabilities of Comal County, from May 6th, 1909, to August 6th, 1909.

AUG. TRIENSCHE,
Treasurer Comal County

Approved in open Court, August 10th, 1909.
ADOLPH STEIN, Co. Judge.

Schmiede und Repair-Werkstatt

— von —
J. Schwandt
Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.
Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantiert.

Dr. A. H. Noster.

Ayrt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, Texas.
Land und gute Vendors' Aktien immer zu verkaufen.

Neu-Braunfels' Gegen-seltiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, als die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen und für Männer. Keine Grabe, keine Veräusserung von Grundbesitz, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Districts anmelden lassen.
Joseph Haus, Präsident.
S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
H. Hampf, Secretary.
Otto Heilig, Schatzmeister.
H. Drübert
Wm. Seifrig, Direktoren.
P. Weillbacher

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office: 627 F St. Washington, D. C.

1. Antritt und Abgang der Post:
Von Neu Braunfels über Sattler nach Kranes Mill um 7 Uhr morgens sechs-mal wöchentlich; Antritt in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.
Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Antritt in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.
Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die hiesiger Office aufgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge d. S. & W. N.-Bahn:
Nach Süden:
No. 5 5:31 morgens
" 7 8:50 morgens
" 3 5:33 abends
" 9 9:24 abends
Nach Norden:
No. 10 5:10 morgens
" 8 8:50 morgens
" 4 2:26 nachm.
" 6 9:03 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Coast Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Kolalzüge.
W. A. Witt
Ticket-Agent.
Abfahrt der Personenzüge der F. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 243 8:04 abends
No. 241 (Namo Special) 5:14 morgens
No. 236 (Flyer) 6:24 morgens
Nach Norden:
No. 244 4:43 morgens
No. 236 (Flyer) 10:06 abends
No. 242 (Namo Special) 11:25 abends

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der
Neu-Braunfeller Zeitung & Publishing Co

J. L. Diefeld, Geschäftsführer.

S. B. Heim, Redakteur.

Reisender Agent:
John W. Diefeld, Braden, Texas.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Legarisches.

* Achtzig Meilen südöstlich von Alpine auf der Ranch seines Vaters erschoss der sechsundzwanzigjährige Eugen Stroud drei Panther; der größte war neun Fuß lang.

* In der Nähe von Marion wurde am Sonntag, den 15. August, im Hause von Herrn und Frau Jakob Voigt frohe Kindertaufe gefeiert. Nicht bei weitem vermochte das geräumige Zimmer die Gäste allzubergen, als Herr Pastor G. Wornhinweg die drei jüngsten Kinder des genannten Ehepaars taufte. Es mögen hier die Namen der Täuflinge folgen: Hermann Henry Voigt; Anna Pauline Voigt; Gottfried Alwin Voigt. Die freundlichen Gastgeber ließen es an nichts fehlen, um den Anwesenden einen recht angenehmen Nachmittag zu verschaffen.

* Die Grandjury von Bell County hat 162 Anklagen eingereicht, und zwar 48 wegen Verbrechen und 114 wegen Vergehen, die mit Geld oder Gefängnis bestraft werden.

* Die Staatssteuer-Rate für dieses Jahr ist auf 5 Cents auf \$100 festgesetzt worden. Das ist 1 1/2 Cents weniger als letztes Jahr. Die Staats-Schulsteuer-Rate ist wieder, wie letztes Jahr, auf 16 1/2 Cents auf \$100 festgesetzt worden. Der Gesamtverwert des steuerpflichtigen Eigentums im Staate ist zu ungefähr \$2,300,505,600 eingeschätzt.

* Das Staats-Schulgeld ist auf \$6.25 für jedes Kind im Schulalter festgesetzt worden. Die Zahl der zur Freischule berechtigten Kinder im Staate beträgt 948,944.

* Als die fünfzehn Monate alte Gertrude Lodge bei Sutherland Springs am Freitag Abend auf der Veranda schlief, wurde sie von einer großen Klapperkralche gebissen. Das Kind starb am Samstag an den Folgen des Bisses.

* Die Commissioners Court von Guadalupe County hat beschlossen, Bonds im Betrage von \$25,000 für Straßenbauzwecke auszugeben. Im Ganzen hat Guadalupe County bis jetzt für \$175,000 Straßenbau-Bonds ausgegeben.

* In der Gegend von Kingsbury brannte die große Scheune des Herrn Gus Adams nieder.

* Am Freitag ist bei Herrn Georg Weinert und Frau, geb. Forke, in Guadalupe County ein Tochterlein angekommen.

* Herr Gus. Vorhmann von Marion hat sich selbst ein Automobil gemacht.

* In Galveston ist der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Bremer“ mit 50 Kajüten und 275 Passagierdeck-Passagieren angekommen.

* Aus Kingsville wurde am Freitag berichtet: Ein Gegenstand, den man für ein Luftschiff hielt, flog letzte Nacht um 10 Uhr über Kingsville hin. Das Ding kam von Osten und bewegte sich in nordwestlicher Richtung. Ein Dutzend oder mehr Personen sahen und hörten das Rauschen der Maschinerie. Zwei große Lichter waren an der Maschine angebracht.

* Zwei Raupen verhafteten letzten Donnerstag Abend drei Leute Namens Anderson und fünfzehn Mexikaner, die im alten Washington Theater in San Antonio Monte spielten.

* Bei Fort Arthur schlug der Blitz in zwei große Oelbehälter ein und setzte das Oel in Brand. Der Schaden wird auf \$15,000 geschätzt.

Schaden wird auf \$15,000 geschätzt.

* In Gonzales brannte das Wohnhaus des Herrn Charles Gurinsky nieder.

* In Corpus Christi vergiftete sich der 24jährige Otto Rief, weil eine junge Dame seinen Heirathsantrag nicht angenommen hatte.

* In Kerrville ist Herr F. V. Busch gestorben, welcher früher eine Reihe von Jahren für die „Freie Presse für Texas“ reiste.

* Durch Multiplicierung der Schulkinder mit 6 hat die Commissioners Court von Bexar County ausgerechnet, daß in San Antonio 101,994 und im ganzen County 138,188 Leute wohnen.

* In einem Reiterhause in der Nähe von Taylor wurden fünf Bodenranke entdeckt.

* In Liberty wird am 1. September über Prohibition abgestimmt.

* In der General-Versammlung des Deutschen-Römisch-Katholischen Staatsverbandes in Hallettsville wurden die folgenden Beamten gewählt: Jos. Courand, San Antonio, Präsident; Thomas Koch, Hallettsville, Vice-Präsident; J. Hollas, Cameron, Sekretär; L. M. J. Vielmann, San Antonio, Schatzmeister; Verwaltungsräthe: G. Mandry, San Antonio, V. Benzel, Selma und G. Conrad, Seguin. Für die Sterbefälle wurden folgende Beamten erwählt: Präsident, H. Dittlinger in Neu-Braunfels; Vice-Präsident, Frank Schmidt in High Hill; Sekretär, D. J. Lange in San Antonio; Schatzmeister, J. C. Dieleman in San Antonio; Trustees: Gus. Reiningger in Neu-Braunfels und A. Vochauer in String Prairie. Die Versammlung im nächsten Jahre findet in San Antonio statt.

* Varedo ist seiner Bevölkerungszahl gemäß zu 43 Saloons berechtigt, hat aber nur 18.

* In Dallas war Ende letzter Woche das Wasser knapp, bis der Denton Creek und der Elm Fort des Trinity, die hoch geworden waren, Abhilfe schafften.

* Im Cibola Creek bei Schafter in Presidio County extrantent Samstags Nacht die Polizeibeamten John Davidson und Bob Hinds. Der Creek war hoch und die beiden wollten mit einer Buggy durchfahren. (Dieses ist nicht der Cibola, der die Grenze zwischen Comal und Guadalupe County einerseits und Bexar County andererseits bildet, sondern ein anderer Creek, der bei Presidio in den Rio Grande mündet.)

* Wiederum ist einer der braven alten Blomere von uns geschieden. Herr Carl Ohlendorf zu Rogers Ranch, der in 1845 noch unter der mexicanischen Flagge mit gegen die Mexicaner kämpfte, hat am 16. August in seinem 84. Lebensjahre, nach langem schweren Leiden sein irdisches Dasein beschloßen.

* In Fort Worth stieg die Temperatur am Dienstag bis auf 111 Grad im Schatten.

* Ueber Eagle Bay soll ein Luftschiff hingeflogen sein, worin man mehrere Personen gesehen haben will.

Tröstende Worte.

Mancher Neu-Braunfeller Haushalt wird sie als solche erkennen. Rückenschmerzen und gefährliche lästige Urinstörungen löwerden durch jeden zu Dank verpflichten. Wie dies geschehen kann, ist gewiss eine tröstliche Beischäftigung für viele Neu-Braunfeller. R. W. Williams, Cedar & 4th Sts., San Marcos, Texas, sagt: Vor 2 Jahren klagte ich einem Freunde über Nierenbeschwerden und er rief mich, dann Nierenpillen zu probieren, was ich that. Sie halfen von Anfang an, und bald war ich kurirt. Die Nierenbeschwerden fanden zu reichlich statt, voraus ich erkannte, daß meine Nieren nicht in Ordnung waren. Auch war ich mit Rheumatismus in den Händen und Armen geplagt. Dann Nierenpillen kostgütigen die Nieren, entfernten die Urinsäure aus dem System und besetzten mich dadurch vom Rheumatismus.

Bei allen Händlern, Preis 50c. Koster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten. Verkauft den Namen nicht-Doans — und nehmt keine andere.

Sociales.

Am 1. September fängt die öffentliche Schule wieder an. Kinder, die vor dem 1. Januar 1910 sieben Jahre alt werden, werden als Anfänger zugelassen; Kinder, die erst später sieben Jahre alt werden können erst in September, 1910 aufgenommen werden.

Die kleine Tochter des Herrn Pastor Laund fand am Land eine brasilianische Kupfermine aus dem Jahre 1868, die auf der einen Seite das Bildniß Tom Pedros des Zweiten mit der lateinischen Inschrift „Petrus II. D. G. IMP. B. R. A. S.“ (Peter II, von Gottes Gnaden Kaiser von Brasilien) und auf der andern Seite das brasilianische Wappen und die Werthebezeichnung 20 „R.“ trägt. Zwanzig Reis sind ungefähr 1.09 Cents amerikanisches Geld.

Aus Braden berichtet uns der „Bohemian John“: Bei Henry Street und Frau geb. Gulda Steubing, ist am 8. August ein kleines Mädchen, bei Hermann Woebrig und Frau, geb. Clara Beck, am 12. August ebenfalls ein Mädchen, bei Wm. Bremer und Frau, geb. Laura Warbach, am 7. August ein kleiner Junge angekommen.

In den letzten zwei Wochen beehren uns mit ihrem geschätzten Besuche: Dr. Beattie, Ad. Eggeling, G. Hofer, Kris Kraft, Hermann Pfeuffer, E. Bruemmer, — Krehmeyer, S. H. Frieze, Wm. Hartmann, Carl Bradt, F. Popp, F. Coroth, Gus. Reiningger, Ernst Wading, E. A. Striegeln, Alfred Imobersteg, C. A. Zahn, Gus. Becker, Carl Moes, L. S. Blevins, F. A. Maier, Robert Dagemann, Senator Faust, Prof. S. J. Meyer, J. W. Hierholzer, E. A. Giband, G. J. M. Cardona, Hugo Sattler, Hermann Tziefel, Rev. C. A. Lehmburg, Rev. S. D. Raund, Prof. Deward, Eduard Pfeil, Alfred Herr, Frau Chr. Hofheina, Fr. Gulda Hofheina, Louis Reusch, Edgar Kirmse, Emil Fischer, F. Friesenbahn, Hermann Clemens, Emil Berstner, Wm. Jels, Walter Puls, Fr. Burzlow, F. Plumeyer, Emil Voelker, Bertram Giesecke, B. Nowitz jr., Wm. Ullt, Willie Voigt, Frau und Sohnlein, E. H. Lehmann, Joseph Arnold, Dr. C. Becker, Dr. E. Biehl ein, Robt. Kirmse, Prof. F. G. Giesecke, Herm. Vorhersh, J. Schwandt, Frau A. Schorn. — Schorn und viele Andere.

Die Herren J. M. Abbott und F. C. Weinert von Seguin haben die in der Nähe dieser Stadt liegende und 270 Acker enthaltende sogenannte „alte Ireland-Farm“ von J. Coroth und anderen Neu-Braunfeller für \$70 den Acker gekauft.

In Lemon Grove, California, ist im Alter von 58 Jahren Herr Anton Sonta gestorben, welcher früher lange Jahre in Seguin wohnte.

Herr Adolph Groos und Frau feierten am Freitag in San Antonio im Kreise ihrer Angehörigen ihre goldene Hochzeit. Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ gratulirt!

In der Nähe von Zuehl Postoffice brannte der große Stall des Herrn Wm. Zuehl jr. nieder. In dem Gebäude befand sich eine Menge Futter u. f. w., und der Schaden wird auf \$500 geschätzt. An derselben Stelle brannte auch vor drei Jahren ein Stall nieder.

Am 15. August installirte Er-Groß-Präsident Friedrich Hofstein von Neu-Braunfels in Postum eine neue Schwesternloge des Ordens der Hermannsöhne, die den Namen „Magnolia Loge No. 78“ erhielt und aus den folgenden Mitgliedern besteht: Pauline Neumann, Präsidentin; Henriette Kube, Vice-Präsidentin; Julia Ulrich, Sekretärin; Sophie Finn, Schatzmeisterin; Selma Spiegel, Marcel Verhardt und Edith Thiels, Verwaltungsrätinnen; Rosa Steinmann, Führerin; Lina Greider, Annexe Wähe; Thunersda Kuhn, Clara Bloeger und Bettie Quast, Finanz-Comite; Anna Pfeil, Anna Boening, Louise

Bruch, Bettie Newman, Hedwig Biffow, Frances Decker, Clara Bloeger, Ida Thiels, Sophie Schumacher, Mary Miller, Mathilde Klar; Louise Seim, Ehrenmitglied.

Am Freitag wurden Herr August Barthel von Zorn und Fr. Lina Graf in Seguin getraut.

In Kerrville ist F. L. Busch gestorben. Er war lange Jahre Reisender für die „Freie Presse für Texas“. Auch war er Mitglied des Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstüthungs-Vereins.

Die „Deutsche Rundschau“ in Cuero berichtet: Herr John Köppler von Kopal war am Montag in Cuero und theilte dem „Star“ mit, daß im 8. Bezirk von Gonzales County nicht die Prohibitivisten mit 3 Stimmen, sondern die Antis mit 25 Stimmen siegt haben. Die letzteren verlangten eine Neuzählung der Stimmen und es wurde das jetzige Resultat gefunden. Das ist der Bezirk in dem Nixon und Smiley, zwei Eisenbahn-Stationen zwischen Cuero und San Antonio an der G. & S. N. Bahn liegen.

In Douison ist am 8. August die Wittve des verstorbenen Herrn Carl Bender in ihrem 82. Jahre aus dem Leben geschieden. Sie war am 18. April 1828 in Nagay in der Schweiz geboren und verheirathete sich in New Orleans mit Herrn Carl Bender. Nach dem Kriege zog das Ehepaar nach Comal County. Später zog die Familie in die Gegend von Douison, wo Herr Bender Sägemühlen einrichtete und sich im Bauholzhandel ein Vermögen erwarb. Als später bei Humble, wo der Gatte der Verstorbenen ausgebreitete Ländereien besaß, Oel entdeckt wurde, stieg das Land außerordentlich im Preise und die Familie wurde sehr wohlhabend. Der Gatte der Verstorbenen ist ihr am 13. Februar 1906 im Tode vorangegangen. Die Dahingeshiedene hinterläßt 3 Söhne (A. Bender in Spring, Eugen und Frank Bender in Houston), eine Tochter (Frau Mary Vahr in Houston), 15 Enkel, 8 Urenkel, einen Schwager, Herrn Heinrich Bender, in Comal County, und viele sonstige Verwandte.

Präsident Taft wird während seines Sommeraufenthalts in Beverly eine längere erwartete Definition von Whiskey abgeben. Er hat sich die richtige Umgebung gewählt, denn Beverly ist eine Prohibitionsstadt, und über Whiskey kann man nirgends bessere Studien machen als da, wo er verbotten ist.

Europa wird nächstes Jahr ein neues Königreich bekommen. Aus Prag wird nämlich gemeldet, daß Fürst Nikolas von Montenegro gelegentlich des 50. Jahrestages seiner Thronbesteigung am 14. August 1910 den Königstitel annehmen wird. Die europäischen Mächte sollen damit einverstanden sein.

Galle der Wieland, Loge No. 26, D. D. S. S.

Da es unserer gütigen Mutter Natur gefallen, unseren Freund und Bruder Wm. Giesen aus unserer Mitte abzurufen, sei es

Beschlossen, daß wir seinen Hinterbliebenen, die an ihm einen treuen Vatten und Vater verloren, unser innigstes Mitgeföhl ausdrücken.

In dem ferner durch ihn unser Orden ein thätiges Mitglied, sowie das Gedächtniß von Hays und Comal County einen feiner besten Mitbürger verloren, so sei es

Beschlossen, daß der Freiheil unserer Loge für 30 Tage in Trauer gehüllt werde, daß dieser Beschluß in das Protokoll-Buch der Loge eingetragen und im „Hermanns-Sohn“, in der „Neu-Braunfeller Zeitung“, sowie im „San Marcos Vender“ veröffentlicht werde.

H. Timmermann, R. H. Rigsby, G. Krause, Comite.

San Marcos, Texas, den 15. August 1909.

Verlangt.

Zwei Mädchen im Plaza Hotel.

Dankfagung.

Allen Nachbarn und Freunden die mir bei dem Brande meines Stalles hülfreichen Beistand leisteten und ein Ausbreiten des Feuers verhinderten, sage ich hiermit herzlich Dank.

Wm. Zuehl jr.

Dankfagung.

Allen, die uns bei dem plötzlichen Tode unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, Frau Philippine Ullt, geb. Scheel, ihre Theilnahme bezeugt und der Verstorbenen beim Begräbniß die letzte Ehre erwiesen haben, besonders auch unsern Nachbarn für ihren hülfreichen Beistand, sprechen wir hiermit unsern tiefgeföhlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchen gesucht.

Für eine Familie bestehend aus vier Personen, in Wallinger. Lohn \$15.00 per Monat. Nähere Auskunft ertheilt Hermann Clemens.

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierarzt.

Wohnung Otto Krebs Haus in der San Antonio - Straße, gegenüber von Emil Waldschmidt's Store; oder man rufe Voelcker's Apotheke auf, Phone 14.

Professionelle Aenderung.

Da ich meine jahnärztliche Praxis an Herrn Dr. E. G. Biehlstein verkauft habe, möchte ich für die mir theilgenommene Paronage aufrichtig danken und um eine Fortsetzung derselben für meinen Nachfolger ersuchen.

Hochachtungsvoll,
Dr. E. Becker.

Zu verkaufen billig!

1337 1/2 Acker schwarzes Mesquite-Land, 12 1/2 Meilen von Karnes City, alles unter Holz.

Rillingmann & Stieren,
Karnes City, Texas.

Zu verkaufen.

309 Acker bei Wetmore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühl; alles unter guter Holz. Näheres bei Wm. S. Herpel San Antonio.

Kleidermachen und alle Näharbeiten werden bestens besorgt von den Fräulein Burzlow in der Comalstadt.

Farmarbeiter gesucht.

Junger deutscher Mann von 16 bis 21 Jahren kann sofort Arbeit bekommen auf längere Zeit, muß aber gut fahren und psühen können. Ed. Pfeil, Cibola R. 2.

Lehrer gesucht

für Culverde-Schule; \$55 oder mehr Gehalt, 9 Monate Schule. Applikationen sind zu richten an H. E. Schmidt, Culverde R. 1.

Billig zu verkaufen

mehrere gute große Arbeitsekel, und 2 junge zwischen 2 und 3 Jahre alt; 1 gutes Pferd 9 Jahre alt; 2 gebrauchte Cultivatoren, mit jedem 8 bis 10 Schaufeln, die allein mehr werth sind, als für den Cultivator verlangt wird. Billig, billig, billig! Näheres bei Edw. Pfeil, Cibola R. 2.

Zu verkaufen.

eine vierjährige Mähre, 16 Hand hoch. Näheres in Pfeuers Lumber Yard.

Zu verkaufen

eine Farm von 140 Acker, 40 Acker arbar, ungefähr 20 Meilen nördlich von Neu-Braunfels an der Guadalupe, 1/2 Meile Riverfront. Emil Werthefer, Fischers Store. 45c

Notice.

Sealed bids, to be opened at a meeting of the board of trustees of the New Braunfels Public Schools on August 24th, 1909, will be received by the undersigned, for the selection of Treasurer for the School Funds of the Independent District of the City of New Braunfels. The successful bidder must enter into satisfactory bond conditional according to law, keep all books and accounts of said funds and must perform all duties now or hereafter imposed by law or the board of trustees.

Harry C. Seale,
Secretary Board of Trustees of the Independent District of New Braunfels. 44c

Notiz.

Dem geehrten Publikum zur geföhl. Nachricht, daß ich mein Müchgeschäft an Herrn Carl Schultze verkauft habe. Jedem ich meinen Kunden für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daselbe in gleichem Maße meinem Nachfolger zu leisten.

Wm. S. Hartmann.

Mayer

Martha Washington Comfort-Shoes



\$2.25

ober per Post an irgend eine Adresse gesandt für \$2.50.

Der bequemste und beste Schuh, den je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Vergesst nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten „Martha Washington“ Comfort Shoe, selbst zu, wenn ihr kauft, laßt der Name „Martha Washington“ unter den Sohlen eingepreßt ist, alle andere sind nachgemacht.

Henne & Jelle

NEU-BRAUNFELS TEX.

Lehrer gesucht

für die Rebecca Creel-Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten. Schultermin 9-10 Monate, \$40 den Monat nebst freier Wohnung und Holz. Man wende sich an Wm. J. Diefeld, Truhner Cranes Mill, Texas.

Gesucht.

Ein Lehrer für die Guadalupe Valley Schule, Comal Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an Robt. Reusch, A. F. Ebel und Chas. Beierle, Trustees, Spring Branch, Texas.

Lehrer gesucht

für die Clear Spring Schule in Guadalupe County, muß Deutsch und Englisch unterrichten; neun Monate Schule. Mann vorgezogen. Applikationen zu richten an Adolph Spratt, Neu-Braunfels, Route 3.

Allgemeine Hausarbeit.

Ich suche ein tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit bei mir in College Station vom 1. oder 10. September ab. Lohn \$15.00 bis \$20.00. Ich werde während des Monats August in Neu-Braunfels sein und gerne nähere Auskunft ertheilen.

Frau J. C. Diefeld.

Zu verkaufen!

Ein guter Familienwagen mit Gesäß, für \$65.00. Zur Ansicht in meinem Stall.

Joseph Faust.

Zu verkaufen.

5 Aker, 2 Pferde, 1 Casado 3 Kubflus, Cultivatoren und 2 Wogen. Näheres bei Aug. Benner, (Edwin Bartels' Farm, Clear Spring), oder bei 44c Adolf Holz.

Geschäftseröffnung.

Dem geehrten Publikum zur geföhligen Kenntnissnahme, daß ich seit dem 1. August die Restauration Ecke von San Antonio & Castell-Straße auf eigene Rechnung übernommen habe, und bitte um geföhligen Zuspruch.

44c Albert Marston.

Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Farm, 102 Acker, alles gutes schwarzes Mesquite-Land, 75 Acker in Feld, 7 Meilen nördlich von San Antonio, nahe bei Schule und Hin. 2 Meilen von Fratt. J. W. Hitz, 601er, San Antonio, Route 3.

Gesucht,

ein Rentier. Näheres bei Reiner & Schwab, Neu-Braunfels, Route 2.

Zu verkaufen.

1072 Acker schwarzes Sand und Hopmellow-Land ungefähr 4 Meilen von Eldmore und 2 Meilen von Texas Switz; kann sofort in Besitz genommen werden; ein Baugrund liegt 1 Meile von Aug. Steinmeyer's und liegt, fremden die Land. Schreiben Sie nicht, kommen Sie sofort und ich nehme Sie zu irgend einem Deutschen in der Gegend, bei dem Sie sich einen hülfreichen können. M. B. Spavis, Eigentümer, Eldmore, Texas. 44c

Zu verkaufen.

eine schöne Schwarzschaf-Farm, an der Maxwell-Tract angeschlossen, einschließlich 691 Acker. Man wende sich an J. H. Montgomery, Maxwell, Texas. 44c

Lokales.

County Clerk F. Tausch hat die nachfolgenden Paare ausgestellt: N. L. King und Julia McIntire, John M. Moore und Elisabeth Louise Covert, Edgar Pantermühl und Ottilie Sachtleben, Walter Müller und Ella Tonne, J. M. Avent und Mary C. Abbey, Rosendo Ybarra und Nicolasa Villareal.

Donnerstag Abend, den 26. August, wird Prof. Robert Kirchner's Militärmusik eines ihrer beliebtesten Freiconcerte auf der Plaza geben.

Auch in Neu-Braunfels ist es heiß gewesen. Am Dienstag Abend um 6 Uhr zeigte das Thermometer an der kältesten Stelle unseres Salons noch auf 99 Grad. Mittwoch 43 Uhr nachmittags haben wir etwas über 100 Grad.

In der Gomastadt starb am Sonntag den 15. August infolge eines Herzschlages Frau Philippine Witt, geb. Scheel. Ihr Ende war sowohl für die Verstorbenen, wie für die Angehörigen ein ganz unerwartetes und plötzliches. Die so hinweggerafft wurde geboren am 5. September 1841 zu Mittels-Rombach, Kur-Hessen, Deutschland. Im Jahre 1860 ließ ihr Bruder Robert die Verlobtens- und zwei Brüder in dieses Land nachkommen, welchen dann ein Jahre später auch die Eltern und übrigen Geschwister folgten. Am 25. August 1863 reichte die Dahingekommene Herrn Wilhelm Witt die Hand für's Leben, mit dem es ihr auch vergönnt war, fast 46 Jahre als seine Lebensgefährtin Freude und Leid reichlich zu theilen. Der Ehe entsprossen dreizehn Kinder, von denen vier Söhne und fünf Töchter die geliebte Mutter überleben. Bis zum Jahre 1903 waren die beiden Gatten bei Waco Springs wohnhaft und sind durch Fleiß und Sparsamkeit wohlhabend geworden, daß sie nun den Lebensabend ungetrübt genießen konnten. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 67 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Ein fast unübersehbares Leichengedächtnis hat sie am Montag Nachmittag eingestellt, als ihre sterbliche Leiche auf dem Gomastädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet wurde. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, neun Kinder, fünf Schwiegerkinder, vier Schwiegerkinder, fünf Brüder, zwei Schwestern, 29 Enkel und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Am Sonntag gewannen die R. B. Tigers wiederum, diesmal von den „Jokers“ aus San Antonio, mit 10 zu 9.

Nachher fand ein Wettspiel zwischen den hiesigen mageren und biden Wase Ball-Enthusiasten statt; letztere gewannen.

Herr Ad. Hofheinz hat seinen Confectionery Store an Herrn Georg Schwab veräußert.

Eine neue Witz-Compagnie soll hier organisiert werden.

Gesund und frisch und fünfzehn Wundschwerer ist Herr Wm. Kels mit Frau und Sohn von seiner Reise nach der alten Heimath in Neu-Braunfels wieder angelangt. Herr Kels hatte eine sehr interessante Reise; nur war es für eine Texaner auch im Juli etwas kalt in Deutschland. Der ganze Sommer war dort ungewöhnlich heiß und kalt. Die Rückreise machten Herr Kels und Familie auf dem Hochdeutschen Lloyd-Dampfer „Preston“ über Baltimore nach Galveston. In Baltimore gab es zwei Tage Aufenthalt, wodurch Herr Kels und andere Passagiere die Gelegenheit erzielten, einen Ausflug nach der Bundeshauptstadt Washington zu unternehmen. Dort besuchte Herr Kels Bactie das weiße Haus und andere Sehenswürdigkeiten; auch vom Congress, wo gerade unter fabelhaften Umständen die Rollschiffe fabriziert wurden, weiß Herr Kels interessante zu erzählen.

Herr Ed. Pfeil von Cibola war letzte Woche in der Stadt und kaufte ein paar schöne Baupläne in der Holz-Addition.

Rev. Bortor von San Marcos, Vorsitzender Aeltester der Methodist-Kirche, war neulich in Neu-Braunfels, um einmal mit eigenen Augen zu sehen, wie die Deutschen leben. Man versichert uns, daß es ihm hier sehr gut gefallen hat.

Thierarzt A. S. Beattie ist umgezogen; er wohnt jetzt im Hause des Herrn Otto Reeb in der San Antonio-Straße, gegenüber von Emil Baldschmidt's Store.

Unser „Tiger“ reisten am Mittwoch nach Taylor, wo sie mehrere Tage zu verweilen gedenken und den Leuten einmal zeigen werden, wie man „Wase Ball“ spielt.

Ein fremder Mann, der sternhagelvoll war und großen Radau verübte, wurde Sonntag Nacht im Hofe bei Fr. Coroth entdeckt. Deputy Marshal G. Hofer verhaftete den Mann und verlor ihn unter Mithilfe von Ctm Marshal Arnold mit freiem Nachtquartier. Der Mann gab an, er sei aus San Marcos, sei in Austin gewesen, habe dort am Sonntag in einem „Club“ ein bißchen zuviel auf die Lampe geoffen und sich dann für die Heimreise mit einer tüchtigen Flasche Whiskey versehen, dessen Wirkung es zuzuschreiben war, daß er in San Marcos das Aussteigen vergaß und seine heimatlichen Penaten in Neu-Braunfels suchte. Der Fall ist interessant, weil er zeigt, daß Bewohner umliegender Prohibitionsstädte sich Sonntags in der angebl. festverdeckelten Staatshauptstadt unter der Nase des Gouverneurs das nötige Flüssige für einen Kanonenausschlag leicht verschaffen können.

Wir hatten das Vergnügen, Herrn Professor G. A. Sievers von Austin, einen Concert-Violinisten von Ruf, in unserem Saal zum Begrüßen zu können. Wir haben viel Anerkennendes über Herrn Sievers' Leistungen gelesen und berichten daher mit besonderer Genugthuung, daß er mit den Herren Seetaz u. Wabel Vortrungen für ein Concert getroffen hat, welches er diesen Herbst, wahrscheinlich im Oktober, im hiesigen Opernhaus geben wird. Wir lernten Herrn Sievers als einen sehr liebenswürdigen Herrn kennen und können unsern musikkundigen Lesern versichern, daß ihnen ein hoher Genuß bevorsteht.

Im Hause der Brautleuten Herrn und Frau H. Tonne feierten am 15. August in ihrem großen Verwandten- und Freundeskreise Herr Walter Müller und Fr. Ella Tonne frohliche Hochzeiten.

Das etwa vierjährige Töchterlein des Herrn Alex. Weibel fiel beim Spielen so unglücklich auf eine bledierne Rinderflöte, die es im Munde hatte, daß das Instrument in die Halswand drang und abbroch. Die Verletzung war derart, daß es cathsam schien, das Kind behufs chirurgischer Behandlung sofort zu einem Spezialisten nach San Antonio zu bringen, was mittels eines Automobils geschah.

Unser Legislativ-Repräsentant Wilhelm Giesen jr. ist am Freitag kurz vor Mittag nach kurzem Krankenlager unverwundet gestorben. Er war den Vorjahren in der Stadt gewesen, und hatte etwas Obst gekauft. Nachdem er nach Hause zurückgekehrt war, sah er von dem Obst und wurde bald darauf von heftigem Unwohlsein befallen. Schließlich legte er sich zu Bett und ärztliche Hülfe wurde in Anspruch genommen. Nach etwa fünf und vierzig Minuten verließ ihn das Bewußtsein, und zwei Minuten später war er eine Leiche.

Wilhelm Giesen war am 24. Mai 1846 in Rheide in Deutschland geboren und kam im Jahre 1864 nach Texas, wo er sich in Neu-Braunfels mit einer Tochter des verstorbenen Herrn Wm. Weibel verheiratete. Seit langen Jahren wohnte er in San Marcos, wo seine Mitbürger ihn wiederholt in den Stadtrat und al. Bürgermeister wählten. Im Jahre 1906 und wiederum letzten November wurde er als Legislativmitglied gewählt. Seit der letzten Hochzeitsfeier des Obens der Hermannsöhne diente er diesem

als Mitglied des Comites für deutsche Sprache.

Die Beerdigung fand am Sonntag unter überaus zahlreicher Theilnahme in San Marcos statt. Legatur-Kaplan Joyce widmete seinem verstorbenen Freunde einen warmempfundenen Nachruf, und Ex-Präsident Hermann Rigsby von der Wieland-Loge, welcher Herr Giesen als Mitglied angehörte, verlas das Ritual der Hermannsöhne.

Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, drei Söhne (Edward und Wilhelm Giesen in San Marcos und Carl Giesen in Corpus Christi), drei Töchter (Frau Ernst Meynen in Deutschland, Frau M. Baeh und Frau D. Dutes in San Antonio) und viele andere Verwandte und Freunde.

Am Sonntag kamen die Auktioner Regler nach Neu-Braunfels um mit dem hiesigen Social Club drei Spiele zu legen, welche von den Neu-Braunfelsern gewonnen wurden. Das Resultat war wie folgt:

Austin Socials	332
Soziales	367-35
Zweites Spiel, sieben Innings.	
Austin Socials	731
Soziales	389-18
Drittes Spiel.	
Austin Socials	293
Soziales	384-91

Aus Austin theilte sich die folgenden Regler: Max Diebel, Captain; A. Plumeyer, A. Schübe, G. Reizner, F. Krüger, E. Haemel, Wm. Krüger, R. v. Boeckman, D. Lejer, A. Geher und A. Haemel.

Das Neu-Braunfelser „Team“ bestand aus den folgenden Reglern: Gus. Becker, Captain; Ed. Bartels, Ben Rebergall, Alwin Moeller, D. N. Sands, Alfred Voigt, Chas. Buske, Gus. Scholl, Hugo Babel, Robert Hofmann, Robert Conring.

Unsere Schub-Abtheilung hat sich besonders durch unsere „Ansbretung“ sehr verbessert.

Es ist ja allerdings noch etwas warm, um von Winterwaaren zu sprechen, aber wo von das Herz voll ist, davon läuft der Mund über, und so geht es uns mit unsern Winterfächern. Es treffen jetzt täglich Sendungen ein und wie schon in den vorhergehenden Jahren wird unsere Auswahl sehr groß sein; in einigen Sachen vielleicht mehr als uns selber lieb ist, aber dieses wird unsern Kunden nicht zum Nachtheil dienen. Besonders in fertigen Kleidungsstücken für Damen und Kinder werden wir eine große Auswahl haben, weil unsere Erfahrungen uns gelehrt haben, daß diese Artikel immer mehr verlangt werden. Also kurz und gut, es wird mancher Dame eine Ueberraschung geboten werden, wenn die Zeit kommt, wo man sich für Waare für den Winter umsieht.

Verlangt Aichbachers Weiß- und Brauntier.

Aichbachers Weißblech ist gesund und wohlschmeckend.

Soeben angekommen

WHITE HOUSE FULL DRESS LOW CUTS FOR WOMEN

MADE BY THE BROWN SHOE CO. In allen Lederorten bei A. Hampe & Son.

Farm Wagen.

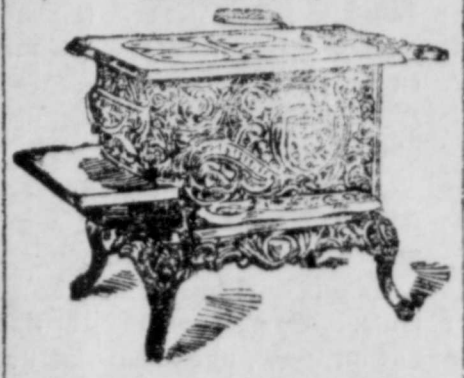
Alle Größen mit oder ohne Räder kauft man am besten bei Louis Heune & Co.

Newton Farm Waagen und Standard Woer's erkannt als „the old reliable“, immer noch hier zu finden.

Frische Kollbällige, frische Gerbelat-Wurst und Swift Premium Schinken bei F. Hampe & Son.

Alle Sorten Käse, Wurst, Fische jetzt angekommen bei Giband & Fischer.

Eine gute Timlen Spring Sures und Sild fest Runabout billig zu verkaufen bei A. Reifels.



Die größte und beste Auswahl von Kochöfen findet man bei Louis Heune & Co.

Die größte Auswahl in den feinsten Groceries findet man immer bei E. D. Naegelin.

Frische Cockfische werden jederzeit gekauft und, wenn vorräthig, verkauft bei Albert Marion.

Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Märken läuft.

Allelei erfrischende Getränke, wie auch große Auswahl Cigarren und Tobak ist stets an Hand bei E. D. Naegelin.

Trinkt Aichbachers Weiß- und Brauntier.

Seht Euch unsere \$60.00 Rubber Ihre Buggy an.

Aichbachers Weiß- und Brauntier schmeckt gut.

Aichbachers Weiß- und Brauntier, das beste Sommergetränk.

Bei Gaulty in großer Auswahl zu niedrigen Preisen bei E. D. Naegelin.

Aichbachers Weiß- und Brauntier sind die besten Sommergetränke.

Buggies.

Um eine große Auswahl von Buggies zu sehen, sollte man bei Louis Heune & Co. vorbeisprechen.

Wesfen! Wesfen! Wesfen! die größte Auswahl bei E. D. Naegelin, der Weerschaum- und echte Briar-Töpfe unter Garantie verkauft.

Unsere Sommerhüte werden jetzt zu herabgesetzten Preisen verkauft; wer noch einen schönen billigen Hut haben will, spreche vor bei E. D. Naegelin.

Aichbachers Weiß- und Brauntier wird immer beliebter.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nordliches geschältes Corn, weiß oder geröstet.

Gutes Saatfutter und Futterhaffer.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen, Corn, Corn' Brot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Wir verkaufen Nähmaschinen billiger als irgend ein Ubleaner Haus. Für \$16.50 verkaufen wir eine gute.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son, alleinige Agenten für die vom Staat eingeführten Schulbücher.

haben die beste Auswahl von:

Tablets, Schreibbüchern, Federn, Bleifedern

und allem was in der Schule gebraucht wird.

Friedrich Hofheinz, Präf. C. J. Zipp, Kassirer. R. E. Kloepper, Ass. Kassirer.

Die

Neu-Braunfeller Staats-Bank besorgt eure Geschäfte prompt.

Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt. Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.

Directoren: Julius Giesede, C. J. Zipp, Otto L. Vogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.

Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Wir möchten allen Herren unsere neuen Anzüge zeigen, denn wir sind der Meinung, unsere Auswahl verdient es.

Neue Sendungen kommen jetzt jede Woche an.

Giband & Fischer.

Wohnung, Phone 36. Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer und Eigentümer der

New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Dedon-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrikant alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt, das Beste

und das ist

Schumann's Cone Star Screw Worm Liniment, Preis 35 Cts.

Fabrikant und zum Verkauf bei

H. V. Schumann

New Braunfels, : : : Texas

Auch zum Verkauf bei Reinarz & Schwab, Solms; Adolph Reeb, Clear Spring; H. D. Gruene, Goodwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fris. Heikamp, Braden; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoefer Bros., Hunter; Alex. Bremer, Smithsons Valley; Mattfeldt Bros., Yorks Creek.

E. A. Hoffmann, Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

A complete Line of **MOORE'S MODERN METHOD** for Record or Book-Keeping.

Dr. Peter Faber's Alpenblätter. Wundheiler und sonstige Medicinen sind zu haben in der Wibel-Apothekerie bei J. Zahn.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Die Hütte lag, wie schon früher erwähnt, auf dem höchsten Punkt des ganzen Distrikts, so daß man von hier aus einen prächtigen Blick über die umliegende Gegend hatte. Den benutzte denn auch der alte Mayordomo, sobald er nur irgend Gelegenheit dazu bekam, und besonders nach Süden richtete er wieder seine ganze Aufmerksamkeit. Hierin unterstützte ihn auch heute morgen der Professor, der ein kleines Taschenteleskop bei sich führte. Mit dem Glase konnte er den ganzen Horizont bestreichen, aber nicht das geringste Verdächtige ließ sich blicken. Selbst die am weitesten entfernten Trupps von Kindern und Pferden schienen still und unbefähigt zu werden, und die Gaudos beruhigten sich endlich in dem Gedanken, daß keinem Gefahr vorhanden sei. Es war ja auch in der That recht gut möglich, daß jene beiden Indianer zu keinen größeren Streifzug gehört und nur ganz zufällig des Weges gekommen waren. Jedenfalls mußten sie sich jetzt zurückziehen, wenn sie jetzt noch die Reisenden einholen wollten. Die Grenze des Buenos Ayres-Distrikts lag nicht mehr weit entfernt, dort hinein wagten sie sich überhaupt nur selten und dann stets nur in größerer Zahl, weil dort, in der Nähe der Residenz, doch zu viel Militär umherstreifte, dem sie nur im äußersten Nothfalle die Spitze bieten mochten.

Raich wurden die Beons nun hinausgeschickt, um mit ihres Wirthes Hilfe die nöthigen und nicht sehr entfernt wohnenden Pferde einzufangen. Da war in kaum einer halben Stunde gesehen, und fort ging es wieder, daß Ries und Sand hinter den wirbelnden Rädern dreinsprang.

7.

Drohende Gefahr.

Es war einer der schönsten Morgen, die sie auf ihrer Reise gehabt. Der zertheilte Nebel hatte der Luft eine angenehme, kühle Feuchtigkeit erlassen, und die Sonne stand so hell und klar am Himmel, daß der Thau in Myriaden Perlen an den Grashalmen funkelte. Der Wagen rollte dabei leicht und glatt über den ebenen Boden, und alles ließ sie hoffen, daß sie ihr Ziel bald erreichen würden. Die Reisenden malten sich im Geiste aus, wie schnell die Thiere auf Nachsicht von ihnen warteten, in welcher furchtbaren Angst sie jetzt noch lebten, da ja keiner wissen konnte, wer aller unter den Trümmern von Menbaja begraben lag, und wie groß dann die Freude des Wiedersehens sein würde. Und doch — wie ewaltiam sollte schon die nächste Stunde sie aus ihren sicheren Träumen emporschrecken!

Es mochte elf Uhr morgens sein, etwa drei Leguas waren von dem letzten Rancho zurückgelegt. Der Boden wurde hier mehr wellenförmig, so daß man nur an den höher liegenden Stellen freie Aussicht über die Pampa behielt, während der Umblick von den nächsten flachen Grashängen begrenzt wurde, sobald das Fuhrwerk eine der Vertiefungen zu kreuzen hatte.

Der Mayordomo schien aber selbst seine Furcht vor den Indianern an diesem hellen lichten Morgen verloren zu haben, denn er überließ das Ausschauen den Leuten, rauchte erst seine kleine Papiercigarre, lehnte sich dann in eine Ecke zurück und schloß die Augen. Doch hatte er aber keine Viertelstunde so gelegen, da weckte ihn der laute Ruf eines der vorderen Leute, und wie er, noch halb im Schlaf, emporsprang, sah er, wie sich die Arme der Reiter nach dem gefährlichsten Süden streckten.

Gerade hatten sie hier mit ihrem Geschir einen der höher gelegenen Punkte erreicht. Wie auf gemeinschaftliche Verabredung zögerten alle ihre Pferde und hielten um einen Besseren und ruhigen Ueberblick zu gewinnen. Aber was war dort? Der Mayordomo richtete sich hoch im Fuhrwerk auf, schloß die Augen mit der flachen, emporgeh-

lenen Hand gegen die Sonne und schaute forschend wohl eine Minute lang nach der angegebenen Richtung hinüber. Es war auch kein Zweifel, daß sich dort etwas bewegte, eine breite und ziemlich dichte Staubwolke wirbelte in der Ferns empor, und nach rechts hinüber konnten sie deutlich zwei der kleinen Pampasbirche erkennen, die in wilder Eile über die Steppe flohen, während nach links, schräg ihren Weg kreuzend, ein Trupp von Straußen dahinjagte.

„Sehen Sie etwas?“ fragte der Professor, dem es nicht entgehen konnte, daß die Leute entdeckt haben mußten, das ihre Aufmerksamkeit mehr als je vorher fesselte. Der Alte gab ihm aber keine Antwort, denn noch schien er selber nicht recht mit sich im Klaren, was jene Störung in der Steppe verursacht haben mochte.

„Wie weit haben wir noch bis zum nächsten Rancho?“ fragte er endlich den neben ihm sitzenden Kutscher, der sich bis jetzt noch gar nicht um das, was die übrigen so sehr zu interessieren schien, bekümmert hatte.

„Um,“ brummte dieser, der den Weg in seinem Leben wohl schon hundertmal und mehr gemacht hatte, „können vielleicht noch drei Leguas sein.“

„Vorwärts denn!“ rief der Alte; „was da auch steht, ist noch weit weg, und hier können wir doch nicht halten bleiben. Vorwärts, meine Putschchen, und laßt die Pferde ein wenig ausgreifen. Der nächste Platz, den wir erreichen, ist eine Estancia, und dort wollen wir ruhig abwarten, was da hinten herumschwärmt.“

Die Gaudos vorn hatten indessen halblaut einige Worte miteinander gewechselt, sie schienen dem Befehl nicht gern Folge zu leisten. Die beiden Vorderen betrachteten auch noch einmal mittrauisch den aufwirbelnden Staub, endlich aber legten sie ihren Thieren die Sporen wieder ein, und fort ging es, was die Pferde laufen konnten, die Steppe entlang.

Zimmer dichter wurde indessen die Wolke, aber noch ließ sich nicht das Geringste darin erkennen, weil der Wind fast genau von dort herüberkam und den Staub vorausjagte, bis sie etwa noch eine halbe Stunde mit der nämlichen Geschwindigkeit gefahren waren. Da endlich trennte sich die feste Masse, und man konnte jetzt deutlich erkennen, daß es verschiedene Herden Vieh waren, die in voller Flucht herangefegt kamen.

„Caramba!“ fluchte der Alte leise in den Bart, „jetzt geht die Geschichte los — he, Companeros!“ unterbrach er sich aber plötzlich erschreckt, denn seine Gaudos-Beons nahmen in dem Augenblicke seine Aufmerksamkeit noch mehr in Anspruch, als selbst der gefährlichste Feind, der, wie er keinen Moment mehr zweifelte, hinter den aufgeschichteten Heerden dreingesprenzt kam — „was wollt ihr thun? — Seid ihr von Sinnen, Leute?“

Er erhielt keine Antwort, aber es bedurfte für ihn auch in der That keiner Erklärung weiter, wenn auch John nicht wußte, was er aus dem Betragen der Leute machen sollte. Diese hatten nämlich in dem Moment wieder eingezügelt, so daß der Wagen hielt, drängten zu gleicher Zeit ihre Pferde etwas zurück und beugten sich im Sattel — an Absteigen dachte keiner — nach der Deichsel hinunter. Die nächste Minute sollte ihm aber schon eine volle Erklärung bringen, denn alle sechs Reiter hatten die kurzen Lederröcke, mit denen ihre Thiere in einem eisernen Ring nur locker angehängen waren, losgeworfen und ohne einen Blick zurück, ohne eine Antwort oder gar eine Entschuldigung ihres Betragens galoppirten, die seigen Putschchen vom Wagen ab, stießen ihren Thier die Sporen in die Seite und jagten in gestreuter Carriere über die Steppe hin, nach Norden hinan.

Aber die Ueberachtung war noch nicht vorbei. Der Kutscher, welcher indessen ebenfalls gemerkt hatte, um was es sich handelte, so gleichgültig er auch bis dahin dagegen geschienen, griff in seinem Gürtel

zurück und schmeckte sich dann plötzlich über das vordere Schupleder ebenfalls aus dem Wagen.

„Halt Schurke! Du bleibst wenigstens da!“ schrie der Mayordomo und packte ihn am Poncho, aber mit einem wilden Fluch juckte der Mann sein langes, schon bereit gehaltenes Messer gegen ihn, daß jener erschreckt wieder losließ, war darauf mit einem Satz unten bei dem Handpferd, schnitt den Strang durch warf, sich auf dessen Rücken und folgte den übrigen.

„Dem schießen Sie aber ein drauf!“ schrie der Mayordomo wie außer sich; „mir hat er das lahme Sattelpferd zurückgelassen schießen Sie, Don Sebastian! Weshalb, zum Teufel, haben Sie denn die alte Donnerbüchse mit!“

„Lieber Freund,“ sagte der Professor ruhig, „der Bursche würde uns doch vermissen wenig nützen, wenn uns wirklich Gefahr drohen sollte. Er wäre uns jedenfalls nur im Wege, und er hat auch nicht mehr gethan, als seine Kameraden.“

„Caracho! Caracho!“ schrie der Alte, sich mit beiden Händen in die Haare fahrend, „und nur die alte lahme Bestie übrig!“

Der alte Oberaufseher schien weniger über das feige Betragen seiner Leute, als darüber entrüstet zu sein, daß er selber nicht fort konnte, denn das an der Deichsel gehende Sattelpferd hatte seit einer Stunde etwa zu lahmen angefangen und war überhaupt ein schon wund gerittenes, fast aufgeregtes Thier, das kaum seine Station ausgehalten hätte, außerdem war es mager zum Erbarmen. Auf ihm würde er nicht weit gekommen sein, das wußte er recht gut, und der Professor, der bei der plötzlichen Flucht der Leute seine ganze Ruhe und Kaltblütigkeit behielt, merkte bald, wie die Sache stand. Uebrigens glaubte er noch nicht einmal an eine wirkliche Gefahr; — konnten nicht irgend ein paar Gaudos von der nächsten Estancia, die eben draussen gewesen waren, um ihr Vieh näher zum Hause zu treiben, hinter den aufgeschichteten Herden her sein?

„Companero!“ sagte er mit einem spöttischen Lächeln zu dem Alten, indem er sich durch das heruntergelassene Fenster zu ihm in's Kabriolett bog, „wollt Ihr bei uns aushalten? Ich möchte doch an Eurer Stelle auch, daß ich fortkäme!“

„Auf der Kracke!“ rief der Gaudo, verächtlich auf das einzige ihnen gelassene Pferd deutend, das mit geklemmtem Kopfe und leuchtend in Schweiß gebadet vor dem Wagen stand und auslag, als ob es jeden Augenblick umfallen wollte. In dem Augenblicke mochte er sich aber doch wohl darauf besinnen, daß ihn eigentlich seine Pflicht bei den Reisenden hielt, die seiner Führung und seinem Schutze anvertraut worden, und mit der jenen Burschen eigenen Schlauchbeit berechnete er rasch, daß er später vielleicht gerade aus diesem Umstand noch guten und ehrenvollen Nutzen ziehen konnte, wenn ihnen eben die Hälse nicht von den Indianern abgeschmitteten würden. Hier aushalten mußte er, das sah er ein, es blieb ihm eben keine Wahl, und deshalb war es viel zweckmäßiger, er stellte das beizeiten als aus freiem Willen geschehend dar, als daß er, dazu gezwungen, das Verdienstliche der Handlung verlor. Kaum war ihm daher auch das Wort entfahren: „Auf der Kracke?“ — als er auch langsame hinzusetzte: „Aber das bleibt sich gleich, und wenn das der schnellste und flüchtigste Renner im Campo wäre, ich dürfte und ginge doch nicht fort. Habe versprochen, bei Ihnen auszuhalten, und ein Pedro Carvallos hält sein Wort! Sind denn Ihre Gewehre im Stand?“

„Wir werden sie wahrscheinlich gar nicht brauchen,“ sagte der Professor, „denn gegen die Rube haben wir doch nicht nöthig uns zu verteidigen!“

„Aber gegen das, was dahinter kommt, Companero,“ brummte der Alte; „jetzt haben wir die Folgen von Ihrer Weichherzigkeit. Gätten Sie meinen Rath befolgt und beiden braunen Schufte über den Haufen geschossen, so sähen wir jetzt nicht

auf dieser vermaledeiten Stelle, bei der nur das einzige Glück ist, daß wir Wasser in der Nähe haben. Die Lache dort hält uns vielleicht am Leben.“

„Was um Gottes willen geht da vor?“ rief jetzt Frau Houston, die im Wagen eingeknickt gewesen war, und, als sie erwachte, mehr erstaunt als geängstigt den flüchtigen Beons nachgesehen hatte. Sie glaubte, die Burschen hätten irgend ein Wild in der Pampa entdeckt, dem sie folgten, um dann rasch zurückzukehren. Erst das Gespräch der Männer machte sie auf die Gefahr aufmerksam.

„Beruhigen Sie sich, Madame,“ sagte der Professor freundlich, „diese Gaudos träumen bei hellem Tag von nichts weiter als Indianern und sehen diese fabelhaften Indios schon im Geiste, wo nur eine Handvoll Staub in der Pampa aufsteigt. Jetzt kommen ein paar Rube angepöngelt, deshalb müssen natürlich Indianer dahinter her sein, und unsere muthigen Beons haben sich denn auch augenblicklich ein Herz gefaßt und sind ausgekniffen.“

„Ist das gelogen?“ rief die Frau erschreckt. „Um des Himmels willen, und wir können hier nicht fort!“

„Im Augenblicke allerdings nicht,“ sagte achselzuckend der Professor, „aber besorgen Sie nichts für Ihre Sicherheit. Sollten wirklich wieder ein paar einzelne Indianer herankommen, so dürfen sie ja garnicht daran denken, uns anzugreifen und das andere findet sich dann später. Das einzige Fatale bei der Sache ist, daß wir wirklich durch die boosenlose Albernheit dieser Menschen um wenigstens einen halben Tag aufgehalten werden.“

Glücklicherweise hielt das Geschirr kaum zwanzig Schritt von einem jener Wasserlöcher, die in dieser Jahreszeit nicht so häufig in den Pampas angetroffen werden. Durch den Regen war es nicht enttrocknet, hier und da arbeiteten sich zuweilen kleine Quellen zu Tage und füllten niedrig gelegene Stellen an. Für Wasser war also gesorgt, denn auf die Entfernung hin konnten sie sich, selbst im schlimmsten Fall, schon den Raum von den Rothäuten frei halten. Wie aber stand es mit den Lebensmitteln, wenn sie ja überfallen und eingeschlossen wurden? — Jedenfalls war es nöthig, daran bei Zeiten zu denken. Wenn sie es nachher nicht brauchten, desto besser.

Die aufgeschichteten Heerden waren indessen ganze nahe gekommen; schon wälzte sich der von ihren Füßen aufgewühlte Staub über den Wagen hin. Der Haupttrupp hatte sich kurz vorher getrennt, während ein Theil der Kinder mehr nach Westen hinüberhielt und dort die Straße zu kreuzen suchte, hatte sich ein anderer mehr nach Osten geschlagen. Nur einzelne kleine Trupps kamen in gerader Richtung auf den Wagen zu, den sie, des Staubes wegen, nicht eher sehen konnten, als bis sie dicht davor waren.

„Don Juan,“ redete da der Alte unseren Freund in der Art an, wie er sich seinen englischen Namen übersezt hatte, „können Sie gut schießen?“

„Gewiß,“ rief John geapnnt. „Dann kommen Sie einmal mit mir einen Augenblick hinunter. — Don Sebastian, wären Sie wohl so gut, danach zu sehen, daß die Gewehre oben alle zum Gebrauch fertig sind? In einer Viertelstunde könnt' es zu spät sein, sie vorzuzuschicken.“

„Es ist alles im Stande,“ erwiderte der Professor, durch die Ueberzeugung, mit welcher der Alte von der vorhandenen Gefahr sprach, doch etwas ruhig gemacht. Er nahm auch wirklich sämtliche Gewehre, die allerdings geladen waren, aber so lagen, daß kein Unfall geschehen konnte, aus den Futteralen, setzte Kupferhütchen auf und lehnte sie gegen die geöffneten Fenster. Seine eigene Büchse, mit der er recht gut umzugehen wußte, war ebenfalls in Ordnung.

„Bueno!“ sagte der Alte, indem er John winkte, ihm zu folgen und dann vom Wagen sprang, „dann wollen wir erst einmal diesem Ge-

rippe von einem Pferde die Freiheit geben, daß uns das nicht hier vor dem Wagen krepirt und die Luft verpestet. Da, Alter, jetzt mach, daß du fortkommst, denn du hast von den Rothellen nichts zu fürchten.“ Und damit hatte er es von der Deichsel gelöst, ihm Geschirr und Raum abgenommen, und gab ihm mit dem letzteren eins über die Hüften.

Das arme müde Pferd konnte kaum noch von der Stelle. Mit den übrigen angepannt, war es in Carriere gelaufen und wäre fortgelaufen, bis es tobt zusammenbrach; jey aber durch das Stillstehen schienen ihm die Knochen bereits steif geworden zu sein. Dennoch humpelte es zum Wasser hinüber, das es jedenfalls gewittert haben mußte und dadurch in etwas erfrischt hinkte es weiter einem grünen Grasfeld zu.

Der alte Gaudo achtete aber nicht weiter auf das Thier; war ihm doch vollkommen gleichgültig was aus demselben wurde. Seine Aufmerksamkeit schien nur auf das Vieh gerichtet, das in ihrer Nähe vorbeikam, und Johns Arm plötzlich ergreifend, rief er rasch: „Da — die kommen recht. Dem großen Kalb schießen Sie einmal eine Ladung gerad' hinter's Ohr.“

„Aber wem gehört es denn?“ fragte John ericaunt, denn er wußte recht gut, daß man in der Pampa draussen kein Vieh tödten dürfe, weil alle diese Thiere ihren rechtmäßigen Herrn hatten. „Wem es gehört?“ rief aber der alte Gaudo erstaunt. „Ne! Sollen wir etwa hier verhungern, wenn uns die Rothfelle eingeschlossen haben? Zum Teufel auch, schießen Sie, und fragen Sie nicht lange. Jetzt kommt's, und nun vorwärts!“

(Fortsetzung folgt.)

Der faulste Kerl

in der Welt wäre unzufrieden, wenn Rheumatismus ihn am Arbeiten verhindern würde; das würde auch Ihnen nicht gefallen. Drum reibe man sich bei den ersten Anzeichen gut mit Ballards Snow Liniment ein; es vertreibt die Schmerzen sofort. Zu haben bei A. Tolle.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, Adressen richtig zu stellen.

Wichtiges, Die Herausgeber

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stadtwort von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2, Wohnung Landos Haus in der Wahlen Straße.

R. S. Beattie

Thierarzt und Thierzahnarzt.

Wohnung Eggings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Becklers Apotheke auf, Phone 14.

F. J. Maier

Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Banknoten zu verleihen, und laufe gute „Benders“ Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird in Durchschnitt von 3 bis 3 Ballen Cotton pro Jahr auf diesem Land gezogen.

Frei Stran d i m a n n, Maxwell, Texas

Bird Saloon

Grüne's Gebäude, Ecke San Antonio- und Capitol-Strasse.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksamste und freundschaftliche Bedienung. Erfrischende Restauration in Verbindung. Um gerechtes Zuspruch bitten

H. G. HENNE

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & O. N. Bodehofs.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vor mittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden angefaßt und Einlassungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Directoren: Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

Legalisches.

Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratschein ausgestellt für Paul A. Vinnar...

In Hays County wurden bei der Wahl am 3. August 202 Stimmen abgegeben.

Die 'Seguiner Zeitung' berichtet: Unser alter Freund, Heinrich Kumbrecht...

In Caldwell County werden etwas über 300 Stimmen abgegeben bei der Wahl am 3. dieses Monats.

Dr. Cox's Stachelbrant-Viniment 25c, 50c u. \$1.00, jede Flasche garantiert, bei F. W. Schumann.

Heiratsausichten in Deutschland.

Während die durchschnittliche Lebensdauer der deutschen Bevölkerung noch immer in langsamer Zunahme begriffen ist, bewegt sich die Zahl der Eheschließungen aus verschiedenen sozialen Gründen in abnehmender Linie.

Wie geht's! Wie ist Ihre Leber? Ist deren Zustand im Geringsten unbefriedigend, so nehmen Sie Simon's Leberreinigung...

Kindermund. Der Stiechhusten. 'Lieschen, du faules Kind, warum stichst du denn nicht?'

An der Grenze. 'Seniere dich nicht, Mädchen, ich doch noch.'

Was Altes. Eine junge Frau, die mehrere Kinder besitzt, hat zum zweitenmal geheiratet.

Eine Selbstanlage. Zwischen Mama und dem etwas verzogenen Paul hat es soeben einen heftigen Auftritt gegeben.

Uchtet auf die Leber! Kein anderes Organ kann so vielerlei Leiden verursachen, wenn nicht in Ordnung.

Der Scharfrichter von Haarlem. Einem besonders schauerlichen Ruf besah in Holland immer der Scharfrichter von Haarlem.

Einem besonders schauerlichen Ruf besah in Holland immer der Scharfrichter von Haarlem.

den verschiedensten Plätzen des Landes kommen mußte, um dort seinen blutigen Beruf zu erfüllen.

Kopie aus der Rechnung des Hermanus de Vogel Scharfrichter von Haarlem und Umgebung...

Table with 2 columns: Item and Gulden. Includes items like 'Eine Enthauptung', 'Für das Schwert', 'Für das Tuch', etc.

Wie geht's! Wie ist Ihre Leber? Ist deren Zustand im Geringsten unbefriedigend...

Kindermund. Der Stiechhusten. 'Lieschen, du faules Kind, warum stichst du denn nicht?'

An der Grenze. 'Seniere dich nicht, Mädchen, ich doch noch.'

Was Altes. Eine junge Frau, die mehrere Kinder besitzt, hat zum zweitenmal geheiratet.

Eine Selbstanlage. Zwischen Mama und dem etwas verzogenen Paul hat es soeben einen heftigen Auftritt gegeben.

Uchtet auf die Leber! Kein anderes Organ kann so vielerlei Leiden verursachen...

Der Scharfrichter von Haarlem. Einem besonders schauerlichen Ruf besah in Holland immer der Scharfrichter von Haarlem.

Einem besonders schauerlichen Ruf besah in Holland immer der Scharfrichter von Haarlem.

soeben aus dem Schulgebäude stürmen, zu einem besonders unartigen Knaben: 'Hat euch der Lehrer nicht eigens befohlen, daß ihr auf der Straße ruhig sein sollt?'

Das kommt davon. Tata und Hedi spielen zu Mama's Füßen.

Infant terrible. 'Tantchen, kann dein Vogel auch so schön singen, wie der unfrige?'

Seit 30 Jahren. 'Einliegend Postanweisung für \$1, für Simons Leberreinigung in Blechbüchsen.'

Allerhand Weisheit. Wie böse müssen die Männer sein, wenn sie die Frauen für die bessere Hälfte halten!

Bei den Frauen weiß man nie recht, ob eine Ohnmacht echter Schwindel ist.

Der Kluge hat soviel zu denken, daß er nicht zum Sprechen, der Thor soviel zu sprechen, daß er nicht zum Denken kommt.

Die Candidaten, die ledigen, Glauben, sie können predigen; Doch richtig predigen lehrt ihnen Die Frau erst hinter den Gardinen.

Ein kleines Mißverständnis. König Friedrich August wollte, so erzählt die 'Frankf. Ztg.', in Bienenbad bei Annaberg.

Das Ideal der Menschen ist das Geld. — Ein Lump, wer kein Ideal hat! Signor Domino.

Wie wird dir ein Vorbeier sprechen Mit den Frau'n im Wortgefecht. Irrest du, so müßt du's büßen!

Humane Gesinnung. Nur wen'ge Menschen sah ich ruhig scheinen Beim eignen Mißgeschick, doch niemals fand ich einen, Der nicht mit christlicher Ergebenheit Ertragen hätte seines Nächsten Leid.

Wesh' ob aller Lebensfreunden, Strenge stoß ich sie zurück, Denn der Schlangenbiß der Leiden Bauert hinter jedem Glück.

Tönt in's Ohr mir gellend laut: 'A eine Rose ohne Dornen, Keine Mitgift ohne Braut!'

Als Hausmittel für Schnitt-, u. Brandwunden, Quetschungen-Schmerzen etc. hat Dr. Cox's Stachelbrant-Viniment nicht seines gleichen. Preis 25c bei F. W. Schumann.

Ernstes und Geistes. 'Sigen da neulich — so wird der Boss, Ztg.' erzählt — einige Herren an einem Tische in einem besseren Berliner Restaurant in lebhaftem Unterhaltung.

Eine Frage. 'Ja, ja, in der Roth frist der Teufel fliegen!' hat der Onkel soeben einen Satz geschlossen.

Eine Ausruf. Ein Erwachsener zwischen einem Hund ungezogener Knaben, die

meine Sachen immer gerade mir gegenüber, so daß ich jeden Augenblick beobachten kann, wer etwa in die Nähe kommt und immer sehe, ob sie noch da sind.

Die erste Flasche wird Sie überzeugen, daß es gerade die Medizin ist, welche Sie haben müssen.

Professor Rudo Emmerich in München hat neue Studien über den Cholera-Bazillus gemacht, über die Wirkung desselben im menschlichen Körper.

In Ohio ist ein Sträfling damit beauftragt worden, die Wälder im Staats-Kapitol zu restaurieren, und er soll auch durchaus dazu befähigt sein.

Ein kleines Mißverständnis. König Friedrich August wollte, so erzählt die 'Frankf. Ztg.', in Bienenbad bei Annaberg.

Das Ideal der Menschen ist das Geld. — Ein Lump, wer kein Ideal hat! Signor Domino.

Wie wird dir ein Vorbeier sprechen Mit den Frau'n im Wortgefecht. Irrest du, so müßt du's büßen!

Humane Gesinnung. Nur wen'ge Menschen sah ich ruhig scheinen Beim eignen Mißgeschick, doch niemals fand ich einen, Der nicht mit christlicher Ergebenheit Ertragen hätte seines Nächsten Leid.

Wesh' ob aller Lebensfreunden, Strenge stoß ich sie zurück, Denn der Schlangenbiß der Leiden Bauert hinter jedem Glück.

Tönt in's Ohr mir gellend laut: 'A eine Rose ohne Dornen, Keine Mitgift ohne Braut!'

Als Hausmittel für Schnitt-, u. Brandwunden, Quetschungen-Schmerzen etc. hat Dr. Cox's Stachelbrant-Viniment nicht seines gleichen.

Ernstes und Geistes. 'Sigen da neulich — so wird der Boss, Ztg.' erzählt — einige Herren an einem Tische in einem besseren Berliner Restaurant in lebhaftem Unterhaltung.

Eine Frage. 'Ja, ja, in der Roth frist der Teufel fliegen!' hat der Onkel soeben einen Satz geschlossen.

Eine Ausruf. Ein Erwachsener zwischen einem Hund ungezogener Knaben, die

Forni's Alpenkräuter. Ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz verschieden von allen anderen Medicinen.

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen? Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Jahrs derselbe ist.

E. HEIDEMEYER, — Händler in — Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Landas Mühlen-Depot. Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas. Futter aller Art jederzeit vorrätig.

'Thoroughbred' Brand. Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etikette, und nehme nichts anderes.

Hugo, Schmelzer & Co., die leitenden Großhändler in Südwest-Texas. Starr- u. Walnut Str. Phones 113. San Antonio, Texas.

Frauen. Frauen, die an Frauenkrankheiten leiden, vernachlässigen ihr Uebel oft so lange, bis sie gänzlich zusammenbrechen.

CARDUI. Fran Rena Gare, Pierre, Minn., verjüngte Cardui und schrie mit dem: 'Ich litt an schmerzhaften Frauenkrankheiten, hatte Seiten-schmerzen, niederschlagende Schmerzen in den Beinen, konnte nicht schlafen, und mir ging der Atem aus.'

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Wir ersuchen hiermit Alle, unser großes Lager anzusehen von



Wagen

Studebaker

Mitchell

Old Hickory

Hollow Axle
Cast & Steel
& Tumbal

Buggies

Surreys

Runabouts

Ambulancen

Unsere Preise sind die niedrigsten
Auswahl die größte
Alle Sachen garantiert

W. Woods

Mähmaschine

und Rechen

Corn Mühlen



BARTELS, SANDS & CO.

Straußenzucht.

Bis zu welcher Höhe die Straußenzucht in den englischen Colonien gediehen ist, zeigt ein Bericht des Kaiserlichen Generalconsulats in Kapstadt, wonach kürzlich in der Kapkolonie ein zweijähriger Strauß für 8000 Mark, ein Bärchen sogar für 20,000 Mark verkauft worden ist. Bedenkt man, daß Straußen gewöhnlicher Art jederzeit für einige 30 bis 60 Mark käuflich sind, so zeigen die genannten Preise, welche Unterschiede in der Qualität der Vögel und ihres Gefieders sich herausgebildet haben. Gleiches die Preise solcher Tiere schon denen recht edler Rasseperde, so ist man gegenwärtig auch bestrebt, die Bildung und Pflege reiner und edler Straußenrasse durch Anlegung eines Zuchtbuches zu fördern. Die Zahl der gehaltenen Straußen beläuft sich gegenwärtig auf rund 700,000, das Doppelte dessen, was 1904 vorhanden war. Beweise das nicht allein schon die Rentabilität der Straußenzucht, so würde diese Rentabilität durch das Verbot, aus ganz Britisch-Südafrika Straußen und Straußenleder über See auszuführen, genügend beleuchtet. Der südafrikanische Farmer fürchtet das Aufkommen einer Straußenzucht in Californien, Texas und vor allem in Australien, wohin vor etwa drei Jahren sechs alte Tiere gebracht wurden, die sich inzwischen schon auf mehrere Hundert vermehrt haben sollen. Die dortigen Schäfer würden sich schnell der höheren Gewinn bringenden Straußenzucht zuwenden.

Fortschritte der Flugkunst.

Es giebt viele Leute, die die Flugversuche unserer Wrights und der verschiedenen französischen Flugkünstler als eine allerdings ganz interessante Spielerei ohne praktischen Wert betrachten. Diese Leute haben ja so Recht. Die bisherigen Leistungen der Flugkünstler sind wirklich bei Nichtbesehen, gar nicht so hervorragend. Selbst die Wrights haben auf ihrem längsten Flug noch keine hundert Meilen zurückgelegt. Noch ist kein Aeroplan je viel höher gestiegen als vierhundert Fuß; über einen New Yorker Wolkenkratzer würde vermuthlich keine Flugmaschine, wie sie jetzt beschaffen sind, hinwegfliegen können. Was will das gegen die Leistungen der Zeppelin'schen Luftschiffe sagen, die tausend Meilen in einer Stunde fliegen und 6000 Fuß hoch steigen. Aber — bedenken diese Vorgänger auch, wie lange es her ist, daß zum ersten Male der Beweis von der Möglichkeit menschlichen Fliegens überhaupt geliefert wurde? Es war am 23. Oktober 1906, vor noch nicht drei Jahren, daß Santos Dumont in der Ozeanflucht zum ersten Male mit seiner Maschine flog oder vielmehr sprang. Er bewachte sich in geringerer Höhe 150 Fuß weit über den Erdboden hin. Das war gewiß wenig, aber jener Flug Santos Dumont's war epochenmachend. Denn es war der erste beglaubigte mechanische Flug eines Menschen. Ein Jahr fast verging, ehe es dem Manne, der jetzt den Kanal überfliegen hat, Veritas, gelang, einen neuen Record zu schaffen und Santos Dumont's Leistung zu überbieten. In den darauffolgenden Monaten, September und Oktober 1907, erschienen Jar-

man im Felde und machte Flüge von fast einer halben Meile. Im Januar 1908 brachte es sogar auf mehr als eine halbe Meile. Vor da ab besetzten sich die Leistungen der Flugkünstler Schlag auf Schlag. Es ist jetzt ein Jahr und vier Monate her, daß Delagrange den sensationellen Flug von 2 1/2 Meilen Länge machte, um bald darauf bei einem Fluge über sechs Meilen zurückzulegen. Solche Leistungen waren vor fünfzehn Monaten sensationell. Inzwischen haben die Gebrüder Wright die Welt durch Flüge von nahezu achtzig Meilen in Verwunderung gesetzt. Vor drei Jahren also wußte die Welt noch nicht, daß das mechanische Fliegen im Bereiche der Möglichkeit liegt; vor zwei Jahren war noch kein Mensch eine halbe Meile geflogen und erst seit etwa zehn Monaten werden Flüge von solcher Länge gemacht, wie wir sie heute als eine anständige Flugleistung ansehen. Einer Kunst, in der die Fortschritte so rasch auf einander folgen, kann wohl auch der ärgste Skeptiker eine schöne Zukunft zugehen. Der Ehrgeiz der Menschheit ist angezuckt worden. Sie hat sich die Eroberung der Luft vorgenommen und stellt ihre besten Kräfte in den Dienst dieser Aufgabe. Noch ist die Kunst des Fliegens in den Kinderschuhen, aber Männer von der zähen Energie und dem fähigen Wagemuthe der Wrights und eines Cleriot werden für ihr schnelles und gesundes Wachstum sorgen. (N. Y. Morgen-Journal.)

Ausland.

Die deutsche Armee wird mit einer neuen Waffe, der Armeepistole 1908, ausgerüstet. Dieselbe ist ein sechszügiger Selbstlader mit Mehrladevorrichtung für acht Patronen, das Kaliber beträgt 9 Millimeter. Der Gefährlichkeit der Waffe bei den Schießübungen ist dadurch Rechnung getragen, daß bei „Feuertellung“ das Wort „geladen“, nach dem Sichern das Wort „sichern“ sichtbar wird. Beim Schuß wird durch die Pulvergase das Geschos aus dem Lauf getrieben und der Rückgang von Lauf und Verschluß, ferner das Auswerfen der Patronenhülse, das Spannen des Schlagbolzens und der Schließfeldherbewirt. Die Pistole ist dann wieder schußbereit. Erst nach Nachlassen des Abzuges hinter dem Schuß ist ein erneutes Abziehen der selbsttätig geladenen Waffe möglich. In Süd-Brasilien hat das argentinische Mehl das amerikanische ausgedrängt; aus Argentinien kamen 74,7 Prozent der gesammten Mehleinfuhr und aus den Vereinigten Staaten bloß 16,8 Prozent. Eine interessante Statistik hat der Leipziger Professor Wm. Ostwald anläßlich der Jahresfeier der dortigen Universität im Auftrag der Universität über die wissenschaftlichen Leistungen der einzelnen Kulturvölker und Völkerstämme aufgestellt. Wenn den Sachsen bisher mit einer gewissen Ironie nachgerühmt wurde, daß sie „heller“ seien, so ist ihr Hellsein durch die Erfindungen Ostwalds aufs schlagendste bewiesen. Den ersten Platz auf dem Gebiete wissenschaftlicher Leistungen der Weltgeschichte nehmen nach anderen Annahmen schon die Deutschen ein.

Unter den Deutschen stehen an erster Stelle die Sachsen; dann kommen der Reihe nach die Länder Norwegen, Baden, Schweden, Holland, Bayern, Preußen, England, Dänemark, Württemberg, Frankreich, die Schweiz, Belgien, Italien, Oesterreich. Nach Oesterreich erst rangieren die Ver. Staaten und in letzter Reihe Rußland. — So oft Mexiko von einem Erdbeben heimgesucht wird, fällt den Bewohnern der Hauptstadt die Propezeiung Humboldt's ein, daß ein Ausbruch des schlummernden Vulkans Popocatepetl, der sich in unmittelbarer Nähe befindet, einmal der Stadt den Untergang bringen wird. — Der Orden der Hermannsöhne hat es in den letzten zwei Jahren durch seine Großloge „Florida-Georgia“ auf sechs Männer- und drei Frauenlogen in den verschiedenen Küstentädten dieser Staaten gebracht. — Die vorige Woche erfolgte Kündigung des deutsch-amerikanischen Handels-Protectorats seitens der Washingtoner Regierung auf Grund des neuen Tarifgesetzes hat in Deutschland eine gewisse Ueberrasschung hervorgerufen. Nach den Bestimmungen des Protectorats ist die Kündigung mit sechsmonatlicher Frist erfolgt. Dazu zehn Tage als Anstandsfrist für die Erledigung der weiteren Formalitäten, wie die Unterzeichnung des betreffenden Aufhebungsdocuments durch die maßgebenden Persönlichkeiten. Daß die Bestimmungen des neuen amerikanischen Tarifgesetzes tief verstimmen, ist bekannt, aber man schied sich in's Unvermeidliche. Von irgendwelchen Gegenmaßnahmen ist nicht die Rede. Auch werden vorläufig keine neuen Verhandlungen zwecks einer möglichen verträglichen Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen unternommen werden; man will die Wirkung des Payne-Tarifs in Ruhe abwarten. — Eine Luftschiffahrtlinie von Frankfurt a. M. nach Leipzig ist die neueste „Hochbahnstrecke“, die im deutschen Reich demnächst errichtet wird, und zwar zunächst zum Betrieb mit Ballons des Zeppelin'schen Systems. Zeppelins Erfolg der letzten Wochen und nicht um Wenigsten die persönliche Anwesenheit des Grafen in Frankfurt a. M. haben eine Anzahl von Frankfurter Großkapitalisten derartig für die Idee erwärmt, daß sie bereits einen Betrag von zwei Millionen Mark gezeichnet haben. Die Vorarbeiten sollen so schnell wie möglich erledigt werden. Graf Zeppelin ist inzwischen, wie aus Köln gemeldet wird, von Köln wieder nach Friedrichshafen zurückgereist, da die Demonstration des „Z-II“ ein weiteres Verbleiben des Grafen in Köln nicht erforderlich. Der Eroberer der Lüfte wurde seitens der Stadtverwaltung Köln, seitens der Militärbehörden und seitens der Bevölkerung während der ganzen Zeit seines Aufenthalts in begreiflichster Weise gefeiert. Er war fast außer Stande, alle die Huldigungen entgegenzunehmen, die ihm bis zu seiner Abreise nach Friedrichshafen vorgebracht wurden. Der Abschied auf dem Bahnhof war eine wahre Volks-Ovation. Graf Zeppelin, der sich zur Behandlung eines Halsabzesses in eine Kurpfleger Klinik begeben hat, ist dort operiert worden. Die Operation ist auf's Günstigste verlaufen. Die Erkrankung war eine Folge von Erkältung, welche sich Graf Zeppelin auf der Fahrt von Frankfurt nach Köln zugezogen hatte. — Demnächst hat Berlin auch Gelegenheit, den Aeroplan der Brüder Wright in Thätigkeit zu sehen. Die Gesellschaft zum Studium der Luftschiffahrt hat einen Theil des Tempelhoferfelds zu Flugversuchen erworben. Dort wird der Wright'sche Aeroplan am 20. August seinen ersten Flug unternehmen. — Auf der Dresdener Vogelwiese brannte die ganze Studentenstadt ab, wobei viele Leute verletzt wurden. Viele der kleinen Unternehmer sind durch diesen Brand vollständig an den Bettelstab gekommen.

Gesucht,
Lehrer oder Lehrerin für die Hunter-Schule, 8 bis 10 Monat, \$40 bis \$50 Gehalt. Pauls Rheinländer, Hunter Texas. 427

Lehrer gesucht
für die Schönthal-Schule der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Näheres bei den Trustees Herrn. Lonne, Otto Murin und Friz Kappelmann, Braden, Tex. 427

Großer Ball
in der **Centonia farmer-Vereins-Halle**
Samstag, den 21. August.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Ball
in der **Selma Halle.**
Samstag, den 21. August.
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
E. Has. Lur.

Großes Preisfest
am **Viermeilen Creek**
Sonntag, den 20. August.
Anfang 8 Uhr morgens. Freies Bier für die Regler. Abends großer Ball in der Sweet Home Halle.
Freundlichst ladet ein
Der Viermeilen Creek-Club.

Großer Ball
in der **Barbarossa Halle**
Samstag, den 21. August.
Freundlichst ladet ein
Maltfeld & Co.

Großer Ball
in **Wiew**
Sonntag, den 22. August.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Georg Meißner.

Hermannsöhne - Fest
gegeben von der **Prinz Solms Loge**
No. 136.

Bulverde
in Bartels Halle
den 28. August.
Anfang 8 Uhr nachmittags. Freies Concert von 2 bis 6 Uhr. Nach dem Concert Umzug. Abends großer Ball.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Mehr als zehn Jahre lange Thätigkeit als Specialist!

Seit mehr als zehn Jahren (als ich im Charite Hospital in Berlin besondere Untersuchungen in Betreff auf Kinderkrankheiten machte) habe ich meine ganze Aufmerksamkeit der Behandlung von **Chronischen Krankheiten** zugewandt. Das Resultat dieser Arbeit ist die Vervollkommnung einer Behandlungsweise, die sich von der von Ärzten gewöhnlich angewandten Behandlungsweise bedeutend unterscheidet. Den unbefriedigbaren Erfolg meiner Behandlung in bei weitem den meisten Fällen, beweisen die zahlreichen Dank- und Anerkennungs-schreiben von Patienten, die zum Teil nach jahrelangem erfolglosen „Doctern“ von mir gänzlich geheilt wurden. An dieser Thatsache kann alle Verläumdung nichts ändern. Ich weise im besondern auf meine **Cataractbehandlung** hin — **Cataract der Nase, des Halses und der Ohren**, welche letztere **Schwerhörigkeit** hervorruft und, wenn nicht in rechter Zeit richtig behandelt, zu völliger Taubheit führen kann. **Cataract der Nieren, der Blase und anderer Organe.** Solche Fälle sollen gerade jetzt in den heißen Sommermonaten sorgfältige Behandlung erfahren. Fernerhin bin ich im Besitze einer Behandlung für **Asthma**, welche ich unter großen Kosten erworben und welche auch in den schwersten Fällen dieser gefährlichen Krankheit sofortige Linderung und bei weiterem Gebrauch Heilung herbeiführt. Ich behandle keine Fieber und ähnliche Krankheiten, deren Behandlung ich dem allgemeinen Familienarzte überlasse, meine ganze Aufmerksamkeit ist auf schwierige **Chronische Leiden** gerichtet, die nicht nur eine besondere Behandlung erfordern, sondern auch die Anwendung von gewissen **Elektrischen und Mechanischen Apparaten**, mit denen meine Office auf das vollkommenste ausgerüstet ist. **Meine Einrichtung zur Vornahme von wichtigen Operationen ist durchaus modern und in steter Bereitschaft** — ich brauche kaum die überaus zahlreichen wirksamen Operationen zu erwähnen, die ich in diesem und Guadalupe County mit Erfolg ausgeführt habe, und weise mit Befriedigung darauf hin, daß ich der einzige in Seguin oder New Braunfels ansässige Arzt bin, der mit Erfolg die schwierige Operation zur Entfernung von Gallensteinen mehrmals erfolgreich durchgeführt hat. **Man beachte diesen außerordentlichen Vortheil:** — daß Patienten hier die Dienste eines anerkannt erfolgreichen u. mit allen Mitteln der Neuzeit versehenen **Specialisten** gebrauchen können, Vorteile die sie sonst nur auswärts unter Aufwand großer Kosten sich zu Rufe machen konnten. **Ich biete jedem Patienten eine Consultation und genaue Untersuchung gänzlich kostenfrei an:** ich mache bei diesen Untersuchungen von meinem vollkommenen **X - Ray Röntgen Apparate** Gebrauch, eine Untersuchung die überall \$10.00 kosten würde, gänzlich frei. Jeder Leidende sollte von diesem liberalen Anerbieten Gebrauch machen, sei sein Leiden ein **Magenerleiden, Nierenkrankheit, Herzerleiden** oder irgend eine der anderen zahlreichen Leiden, die das Leben zur Last machen. **Augenkrankheiten:** Ich bin völlig eingerichtet und bereit alle acuten und chronischen **Augenkrankheiten** sicher und sachgemäß zu behandeln. **Notiz:** Ich nehme keine Bezahlung an, bis meine Patienten die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich ihren Fall richtig behandeln und eine Heilung herbeiführen kann.

Dr. Edward Auer, Specialist.
New Braunfels, Office im Comal Hotel.
N. B. Neue Patienten mögen sich, wenn möglich, an Montagen und Donnerstagen vorstellen.

KLENKE'S
Photographisches Atelier,
Castell - Straße,
New-Braunfels Texas.

Elektrische Vorstellung
in Voelkers Gebäude jeden Mittwoch Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8 und 9 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

"Smoke House"
Billard und Pool,
Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.

Hermannsöhne - Fest
in der **Cutoff-Schützen-Halle**
bei Sharp Station
Samstag, den 1. September.
167 im Verband mit 6 Nachbarlogen 10 Uhr morgens Empfang. Gesangsverein und Concert. Abends Ball. Jedermann willkommen.

Wir haben
ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Acker; sowie auch Ländereien an der Küste, im artemischen „Belt“ und anderwärts, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteligium im Handel. Wegen Näherem wende man sich an
W. S. Dixie,
326 Rte
Lodhart, Tex.

Zu verkaufen,
die Hornbostel - Bin, ungefähr 9 Meilen von New-Braunfels, billig und zu günstigen Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigentum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Näheres Auskunft erteilt der Eigentümer J. C. Dixie,
326 Rte, Marble Falls, Texas. 327

Zu verkaufen.
Eine Farm 721 Acker, 50 in Feld, Rest Pasture, alles mit 8 Träden gezaunt, \$5.00 den Acker; 20 Meilen nördlich von New-Braunfels.
850 Acker, 60 in Feld, 50 Pflügen, 100 Kopf Vieh, alle Farmgeräthe, 1/2 Meile nördlich von New-Braunfels.
5 Acker innerhalb der Stadtgrenzen von New-Braunfels, \$250.00 per Acker.
190 Acker, 100 in Feld, 1/2 Meile nördlich von New-Braunfels.
180 Acker in den Stadtgrenzen von New-Braunfels, alles Farmland, gut gebauete, \$115.00 der Acker.
Peter Neumann & Co.,
New-Braunfels, Texas.